

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

271 (17.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057596)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k.äd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhadigödens.
[Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.]

N^o 271 Sonntag, den 17. November 1895. 21. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Nov. Der Kaiser brach heute früh um 9 Uhr in Begleitung mit seinen Gästen zur Jagd auf. Es fanden zwei Lappjagden auf Damwild in den Oberförstereien Colbitz und Blanken statt. Zwischen beiden Treiben wurde gegen 12¹/₂ Uhr Mittags ein Frühstück im Jagdzelt eingenommen und nach demselben die Jagd fortgesetzt. Die Rückkehr nach Beglingen erfolgte gegen 5 Uhr Nachmittags. Um 7 Uhr fand die Abendtafel im Jagdschloß statt.

Prinz Friedrich Leopold vollendete heute (14. November) sein 30. Lebensjahr.

Aus russischen Hofkreisen in Petersburg erhält das „B. Z.“ u. A. folgende, ohne Gewähr wiederzugebende Mittheilungen: Wir erfahren, daß Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, der sich nach Berlin begeben hat, der Träger eines kaiserlichen Handschreibens an Kaiser Wilhelm ist. Aus durchaus maßgebenden Kreisen verlautet, daß der Brief des Zaren in einem überaus herzlichen Ton abgefaßt ist und in überzeugender Weise den Wunsch nachlands darthut, mit Deutschland die besten Beziehungen zu erhalten. Hier wird daher diesem Briefe eine sehr hohe Bedeutung beigegeben.

Der frühere Kriegsminister v. Verdy du Vernois veröffentlicht im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, Berlin, persönliche Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege, die er „Im Großen Hauptquartier 1870/71“ benennt. Darin giebt er auch treffende Charakteristiken der Heerführer, mit denen er in Berührung zu kommen Gelegenheit hatte. Ueber den Feldherrnruhm des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nachmaligen Kaisers Friedrich, äußert er sich folgendermaßen: „Ich möchte bei dieser Gelegenheit, um den Feldherrnruhm unseres dahingegangenen, jedem deutschen Herzen unvergeßlichen Hohenzollernsprössen nicht zu unterschätzen, ganz besonders betonen, daß der Kronprinz in hervorragendem Maße die zur Führung einer Armee erforderlichen Eigenschaften in seiner Person vereinigte. Jeder, der während der kriegerischen Ereignisse in seiner Nähe war, weiß dies; ich selbst kann es aus dem Jahre 1866, wo ich das Glück hatte, im Hauptquartier seiner Armee als Generalstabsoffizier mich zu befinden, aus eigener Erfahrung bezeugen.“

Berlin, 15. Nov. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute Abend einen Auszug aus dem Protokoll der Konferenz über die Revision der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung. Die Verhandlungen haben zuerst vertraulich behandelt werden sollen, und zwar, wie der Vorsitzende bei den Beratungen hervorgehoben hatte, zu dem Zwecke, damit jeder Teilnehmer ohne Scheu vor abfälligen öffentlichen Kritiken seine Ansichten äußern und mit Verbesserungsvorschlägen hervortreten könne. Nachdem dessen ungeachtet zahlreiche Tagesblätter theils ungenau, theils geradezu unrichtige Berichte über den Gang der Verhandlungen gebracht haben, erscheint es zweckmäßig, über die nunmehr abgeschlossenen Beratungen eine kurze Darstellung und Erwägung zu geben. Die zuständigen Behörden werden sich unter diesen Umständen die Frage vorzulegen haben, ob es sich empfiehlt, die Revisionsarbeit so lange auszusetzen, bis sich ein einwandfreier Weg für die Zusammenlegung verschiedener oder für andere grundlegende Abänderungen der Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung gefunden haben wird, oder ob nicht vorbehaltlich späterer weitergehender Maßnahmen zunächst mit einer Revision der einzelnen Gesetze unter Aufrechterhaltung ihrer grundlegenden Bestimmungen, wie sie bei der Krankenversicherung durch die Novelle von 1892 mit Erfolg begonnen wurde, fortzufahren sein werde.

Berlin, 15. Nov. Herr Giesebrecht veröffentlicht in der „Nat.-Ztg.“ eine Reihe schwerer Anschuldigungen gegen das Syndikat der südwestafrikanischen Siedlungen. Das Syndikat erwidert sehr ausführlich und bemerkt, daß es gegen Giesebrecht klagbar vorgehen werde.

Berlin, 15. Nov. Der Vorstand des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine hat an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher dieses darum ersucht wird, dafür einzutreten, daß ein Entwurf zu einem Reichsgesetze, betreffend die Bildung von kaufmännischen Schiedsgerichten bald ausgearbeitet und den kaufmännischen Vereinen und sonstigen berufenen Vertretungen des Handelsgewerbes mitgetheilt werde.

Schwerin, 15. Nov. Die Regierung beantragt beim Landtage die Gehaltsbörhöhung der Volksschullehrer.

Ausland.

Wien, 15. Nov. Im Budgetausschuß führte der Ministerpräsident Graf Badeni bei dem Capitel „Ministerium des Innern“ aus, die Regierung sei keine parlamentarische aber eine constitutionelle. Er werde die Nichtbefähigung Luegers verantworten. Er habe seinerzeit dem Hause erklärt, daß er für die Begründung, weshalb Lueger zur Bestätigung nicht vorgeschlagen wurde, dem Kaiser verantwortlich sei; für die Thatfache der nicht erfolgten Bestätigung sei der Ministerpräsident dem Hause verantwortlich, jedoch nicht verpflichtet, Gründe mitzutheilen. Dessen ungeachtet habe die Regierung dem Hause die Gründe bekannt gegeben. Was die Gründe für die Auflösung des Wiener Gemeinderaths anbelange, so seien diese sehr einfache. Die Regierung sei unzweifelhaft berechtigt, den Gemeinderath in dem Momente aufzulösen, in welchem sie die Ueberzeugung gewonnen habe, daß er seine eigentliche Aufgabe nicht erfüllen könne. Die Regierung sei daher zur Auflösung nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet gewesen.

Wien, 15. Nov. Der Wechselstubenbesitzer Adolf Freund erschöpfte sich wegen großer Bräuderverluste.

Pest, 15. Nov. Es verlautet, daß die ungarische Regierung zur Jahrtausend-Ausstellung nicht nur den Kaiser Wilhelm einladen werde, sondern auch den Zaren und den Präsidenten Faure.

Rom, 15. Novbr. In den Kreisen der hiesigen englischen Botschaft herrscht eine sehr wenig friedliche Stimmung. England, so sagt man dort, werde die einmal begonnene Action um jeden Preis zu Ende führen, und zwar, falls die übrigen Mächte England nicht folgen sollten, auf eigene Faust. Die Lage der Türkei sei um so bedenklicher, als der Sultan, selbst wenn er Ordnung stiften wollte, die Autorität über die Armeelassen habe. Italiens sei England sicher; für die englische Flotte gäbe es kein Zurück mehr, möge kommen, was da wolle.

Rom, 15. Novbr. Die clericalen Presse nimmt entschieden für Dr. Lueger Partei und schon dabei sogar den Kaiser Franz Joseph nicht. Die „Voce della verita“ rügt, daß „den Sceten zu Gefallen“ das Wahlrecht verlegt worden sei. „Der ehrenhafte, fähige, erfahrene Dr. Lueger ist wie ein Bandit oder Ausschäfer behandelt worden, was nur tiefsten Unwillen erregen kann. Es ist höchst traurig, daß der Kaiser solche Rathgeber hat.“

Mailand, 15. Nov. Bei einer über den Tessin führenden Brücke der Bahnlinie Mailand-Turin entgleiste ein Güterzug. Zwölf Wagen wurden zertrümmert, von dem Zugpersonal drei Personen schwer verletzt.

Petersburg, 15. Novbr. Einem in der Stadt umlaufenden Gerüchte zufolge ist die Kaiserin soeben von einer Großfäulnis entbunden. Eine offizielle Meldung liegt noch nicht vor.

Paris, 15. Nov. Bei Rambouillet fand heute die alljährlich vom Präsidenten der Republik den Mitgliedern des diplomatischen Corps gegebene Jagd statt; an derselben nahm auch der deutsche Botschafter Graf Münster Theil.

Paris, 15. Nov. Ein Telegramm des Generals Duchesne aus Tananarivo vom 7. November meldet: In Tananarivo ist für die Verproviantung mit Lebensmitteln mittelst der Dilsquellen des Landes selbst gesorgt. Die allgemeine Lage ist gut.

Brüssel, 15. Novbr. In Antwerpen kam es anlässlich der clericalen Kundgebung zu einem Handgemenge zwischen Liberalen und Clericalen. Die Clericalen mußten in die Häuser flüchten, 30 Personen wurden verwundet, zahlreiche Verhaftungen fanden statt.

London, 15. Nov. Nach einer Berliner Depesche der „Morningpost“ bildet das erste Ergebnis des auf Anregung Oesterreichs erzielten Einvernehmens der sechs Großmächte die Zusammenziehung ihrer Geschwader im ägäischen Meere. Ueber die den Admiralen erteilten Instruktionen sei noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Gerücheweise verlautet, sollten Zwangsmahregeln gegen die Türkei notwendig werden, so würden wahrscheinlich Smyrna, Saloniki, vielleicht auch Alexandrette und Beirut, befestigt, die Zollentfeste dieser Häfen sequestriert werden.

Nach einer Konstantinopeler Depesche der „Daily News“ empfangen die Botschafter während der letzten zwei Tage schreckliche Drahtmeldungen über Megeleien in vielen kleinen Ortschaften zwischen Karahissar und dem Euphrat. Das ganze Land sei von den Kurden verheert worden. Ein Reisender zählte auf dem Wege von Erzerum nach Trapezunt 300 männliche Leichen, während Schaaren von Weibern um Schutz flehten. Die Gesamtzahl der Getödteten werde auf 15000 geschätzt, während doppelt so viele Menschen während der nächsten sechs Monate dem Hungertode preisgegeben seien. Europa wisse nicht, wie gräßlich die Lage sei. In allen Ortschaften, wo europäische Consuln stationirt sind, seien die Behauptungen, daß die Armenier die Angreifer gewesen, widerlegt worden. Nach einer Schiffsdepesche aus Sivas fand dort eine Megele statt.

London, 15. Nov. Bezüglich der Stokes-Affaire schreibt heute die „Times“, daß die Angelegenheit mit der Bezahlung der 150000 Francs an die englische Regierung absolut noch nicht abgeschlossen sei. Die öffentliche Meinung in England verlange, daß Lothair von einem unparteiischen Gerichtshof abgeurtheilt werde.

Athen, 15. Novbr. Wie versichert wird, hat Griechenland verlangt, an der etwaigen Truppenentsendung nach den türkischen Gewässern theilzunehmen, indem es diesen Wunsch mit der großen Zahl der in der Türkei befindlichen Griechen begründet.

Sofia, 15. Nov. In hiesigen wohlinformirten Kreisen wird versichert, daß die Regierung anlässlich der Entbindung der Zarin eine Begleichwünschungsabordnung entsenden werde, die dem Zaren die Bitte unterbreiten wird, bei der Umtaufe des Prinzen Boris die Patheutelle zu übernehmen.

Konstantinopel, 15. Nov. Gestern Nacht fanden in Stambul abermals Verhaftungen von Türken und Kurden statt. Die Gerüchte über bevorstehende Demonstrationen und Unruhen in Konstantinopel erhalten sich. Die Polizei und die Truppen haben deshalb umfassendste Vorbereitungen getroffen. Die Nachricht über den Einfall bulgarischer Banden bei Djuma in Macedonien bestätigt sich nicht. Das Verhältnis Bulgariens zur Pforte ist andauernd ein gutes.

Konstantinopel, 15. Nov. Nach Mittheilungen aus amtlicher türkischer Quelle riefen am vergangenen Freitag die Armenier die Unruhen in Erzinghian hervor. Vier Mohamedaner wurden getödtet und einer verwundet. Von einem Gendarmen-

sergeanten unterstützt, steckten die Armenier am 6. d. M. das türkische Dorf Kechmau in Brand, wodurch 57 Häuser eingeeäschert wurden, und zerstörten am 11. d. M. die Ortschaft Keurnel, welche aus 56 Häusern bestand. Die türkischen Truppen schritten ein und tödteten 55 Aufständische. Bei einem Angriff der Aufständischen auf das türkische Dorf Schitkurhissar wurden 80 Mohamedaner getödtet und 15 verwundet.

Konstantinopel, 15. Novbr. Der österreichische Botschafter wurde nach dem Selamlil heute vom Sultan in Audienz empfangen.

Konstantinopel, 15. November. Wie die „Ag. Stef.“ aus Beirut meldet, ist dort die Lage beunruhigend. Aus Damastus wird eine Panik gemeldet; die muslimanische Bevölkerung ist ebenso gegen die Christen, wie gegen die Regierung aufgebracht. Den Ortsbehörden fehlt das Ansehen, sie erteilen widersprechende Befehle. Die Redifs sind unzufrieden. Ein französisches Geschwader wird erwartet.

Konstantinopel, 15. Novbr. Aus amtlicher türkischer Quelle verlautet, der Sultan habe befohlen, daß alle diejenigen Muselmanen oder Christen, welche durch die Unruhen in Kleinasien der Existenzmittel beraubt wurden, auf Staatskosten verpflegt oder untergebracht werden sollen; entsprechende Weisungen seien bereits an die Localbehörden ergangen.

Tokio, 14. November. In Indien glaubt man, wie aus London berichtet wird, daß der Mikado von Japan England im nächsten Jahre besuchen wird. Sobald die Königin Victoria vom Wunsche des Kaisers hörte, lud sie ihn ein. Der Mikado wird auf seiner eigenen Yacht, begleitet von einem japanischen Geschwader, die Reise nach Europa antreten. Bis jetzt ist noch nie ein Kaiser von Japan ins Ausland gereist.

Dar-es-Salaam, 15. Nov. Der berüchtigte Räuber Hassan bin Omari ist am 13. d. M. gefangen genommen worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Top-Kapt.-St. Gehl hat eine Dienstreise behufs Begleitung des Marine-Depotinspektors nach Schwemünde, Danzig und Pillau angetreten. — Fr.-St. Berner ist auf 8 Tage nach Hannover und Oldenburg beurlaubt. — Gemäß Verfg. des Ob.-Kommandos der Marine vom 14. d. M. ist der Stabsarzt Dr. Guden an Stelle des Stabsarztes Koch (Wold) an Bord S. M. S. „Gormoran“ kommandirt worden und tritt derselbe seine Ausreise nach Hongkong mit dem am 1. Dez. von Brindisi abgehenden Dp. der P. u. O.-Linie an. — Für den zur Entlassung gelangenden U.-Artz d. R. Dr. Mühr übernimmt den Revidierdienst bei der I. Abth. II. Wair.-Div. der U.-Artz d. R. Wien, und bis zu dessen Eintreffen aus Lehe der einj.-frei. Artz Dr. Gehling. — Briefe für S. M. S. „Beowulf“ sind bis auf Weiteres nach Kiel, S. M. S. „Carola“ und „Pellitar“ bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

Kiel, 15. Nov. S. M. S. „Friedrich Karl“ ist nachdem es durch den kommandirenden Admiral in der Eckernförder Bucht besichtigt worden ist, am 14. November nach hier zurückgekehrt.

Kiel, 15. Nov. Das Panzerschiff „Beowulf“ ist gestern Abend, durch den Kanal kommend, von Wilhelmshaven hier eingetroffen. — „Friedrich Carl“, „Hagen“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“ und „Wörth“ sind aus See wieder eingelaufen, „Wirtemberg“ hat gestern auf dem Strome Proviant genommen. Heute Morgen dampfte „Beowulf“ in See; „Kaiserin Augusta“ kehrt heute Abend nach Kiel zurück.

Kiel, 15. Novbr. Der Kreuzer „Geier“ verließ am Donnerstag früh um 8 Uhr die Werft, um an der abgesteckten Meile bei der Eckernförder Bucht Probefahrten vorzunehmen. Die Leistungen fielen sehr befriedigend aus. Maschinen und Kessel arbeiteten vorzüglich. Es wurde bei natürlichem Luftzuge ohne forcirtes Heizen eine Geschwindigkeit von 145 Seemeilen pro Stunde erzielt. Das Resultat wird sich noch günstiger gestalten, wenn künstlicher Luftzug in Anwendung kommt. Man hofft, eine Maximalgeschwindigkeit von über 16 Seemeilen pro Stunde zu erzielen. Das Schiff selbst gilt als vorzüglich, es könnte ohne Bedenken sofort eine Auslandsreise antreten. „Geier“ kehrte gestern Nachmittag um 4 Uhr in die Werft zurück und ging gleich in's Dock, um die Stellung der Schraubenflügel zu erneuern, da im Laufe der nächsten Woche der kleinsten Steigung der Schraube Meilenfahrten vorgenommen werden sollen. Nach beendigten Probefahrten wird „Geier“ auf der hiesigen Werft außer Dienst stellen und voraussichtlich zum Frühjahr ins Ausland gehen. Das Personal, welches momentan an Bord ist, wird dann mit dem neuen Aviso „Hela“ Probefahrten machen.

Kiel, 15. November. Der Kreuzer 2. Klasse „Kaiserin Augusta“ macht zur Zeit an der gemessenen Meile in der Eckernförder Bucht Probefahrten, bei welcher Gelegenheit das Schiff in den verschiedenen Stadien der Fahrzeugschwindigkeit durch den Werft-photographen photographirt wird. Es kommt hierbei namentlich auf die Bug- und Heckwellen an, die das Schiff aufwirft und die dann auf dem Bilde gemessen werden. Durch die in den letzten Tagen herrschende stürmische Witterung haben die Probefahrten, welche im Uebrigen bisher gute Resultate liefern, einige Verögerungen erlitten.

Kiel, 15. Nov. Die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppegebühren beim Kaiser Wilhelm-Kanal betragen im Monat Oktober d. J. 112748 Mk. gegen 88182 Mk. im September. Der Rauminhalt der abgabepflichtigen Schiffe, welche den Kanal benutzt haben, belief sich im Oktober auf 171697 Reg.-Tonnen gegen 158574 im September.

Berlin, 15. Nov. Die Kreuzer „Arcona“, Kommandant Kapitän z. S. Sarnow, und „Freue“, Kommandant Korvettenkapitän v. Dressky, sind am 15. November d. J. von Amoy nach

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

ongfang in See gegangen. Der Kreuzer „Condor“, Kommandant Korvettenkapitän Jollenius beabsichtigt am 16. November d. J. von Durban nach Lourenco Marquez in See zu gehen.

— **London**, 15. Nov. Eine Depesche der Admiralität aus Chemulpo vom 14. November meldet, daß eine dem Panzer- schiffe „Edgar“ zugehörige Schaluppe untergegangen ist, wobei 48 Mann Marineinfanterie ertranken.

— **Loulon**, 15. Nov. Der Panzer „Courbet“ ist wieder flott geworden, der „Baudin“ dürfte ebenfalls bald wieder loskommen.

— **Wien**, 15. Nov. Das Geschwader, welches Oesterreich-Ungarn nach der Levante entsendet, besteht aus den Schiffen Kaiserin Elisabeth, „Tegetthof“, „Donau“ und „Meteor“. Dasselbe steht unter dem Kommando des Kontreadmirals Seemann. Außerdem befindet sich der „Sebenico“ in Smyrna und der „Taurus“ in Konstantinopel.

— **Rom**, 15. Nov. Den Blättern zufolge ist Vizeadmiral Accini gestern hierhergekommen, um von der Regierung die letzten Instruktionen entgegenzunehmen, und gedachte noch gestern Abend nach Neapel zurückzukehren. Wahrscheinlich wird die Marine-division am Sonnabend nach den türkischen Gewässern in See gehen und daselbst etwa am Mittwoch eintreffen.

— **Venedig**, 15. Nov. Das hiesige Seedepartement erhielt telegraphisch Befehl, das Admiralschiff „Arhimedes“ auszurufteln und nach den türkischen Gewässern zu entsenden.

— **Smyrna**, 15. Nov. Das hier eingetroffene deutsche Schulschiff „Moltke“ verbleibt dem Vernehmen nach bis auf Weiteres hier.

— **Washington**, 15. Nov. Marine-Sekretär Herbert erklärte, der in Marseille befindliche Unionsadmiral Selfridge habe Befehl erhalten, sofort abzusегeln und nach Aufnahme des Kreuzers „Marblehead“ sich nach demjenigen Theile der Türkei zu begeben, wo Unruhen am wahrscheinlichsten seien. Die Unionschiffe dürften Konstantinopel nicht besuchen, sie würden sich jedoch unter allen Umständen in der Nähe der britischen und französischen Geschwader aufhalten.

Lokales.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Heute Morgen 10 Uhr wurden die am 1. November eingestellten Rekruten der II. Marine- artillerie-Abtheilung, des II. Seebataillons und der II. Torpedo- Abtheilung, insgesammt ca. 800 Mann in der Elisabethkirche vereidigt. Die Vereidigung erfolgte durch den Adjutanten der II. Marine-Artillerie-Abtheilung. Das II. Seebataillon sollte zu diesem feierlichen Acte seine Fahne mit Musik vom Stations- Gebäude ab und brachte sie später dorthin zurück. Gestern Vor- mittag 9 bezw. 11 Uhr waren die Rekruten confessionsweise ge- trennt auf die Vereidigung in der Kirche vorbereitet.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Gestern und heute waren verschiedene Herren der Garnison zur Jagd nach Varel gefahren.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Das Soll der direkten Steuern pro 1. April 1894/95 betrug bei den Steuerfassen in Emden 326 807,42 Mk., Norden 268 955,22 Mk., Leer 226 629,83 Mk., Weener 200 141 Mk., Aurich 161 292,47 Mk., Wilhelmshaven 145 053,95 Mk., Wittmund 136 851 Mk., Esens 103 061,88 Mk. und Papenburg 75 835,41 Mk.

Wilhelmshaven, 16. Novbr. „Wie die Alten jungen, so zwitfchern die Jungen“, heißt ein altes Sprichwort, dessen Vorder- satz Karl Niemann als Ueberschrift eines reizenden Lustspiels verwendet hat, das gestern zum ersten Mal — natürlich vor übervollem Hause — unsere Bühne passirte. Ob es nicht eben so richtig gewesen wäre, den Nachsatz des Sprichwortes als Titel zu wählen, mag dahingestellt bleiben, denn thatsächlich wird uns in dem Lustspiel gezeigt, wie die Jungen zwitfchern. Unter den „Alten“ versteht der Dichter den alten Dessauer und die Anna- lie, unter den Jungen den Erbprinzen Gustav und Sophie, die ältere Tochter d. s. Bierbrauers Herre. Die Beiden lieben sich, können sich jedoch nicht aussprechen, weil beide Väter dies zu verhindern suchen. Endlich bringt Annalieses Schlaueit und ihr gutes Herz die Beiden zusammen. Als Ehepaar, vom eigenen Bruder bezw. Schwager getraut, treten sie den beiden gestrengeu Herrn Vätern wieder vor die Augen. Beide sind so vernünftig, Nachsicht zu üben, und so zwitfchern denn zum Schluß die Jungen

wie die Alten jungen „So leben wir, so leben wir alle Tage“ usw. Die „Alten“ fanden vortreffliche Repräsentanten in Herrn Fichter, der dem alten Dessauer seine noch heute sprichwörtliche Grobheit, aber auch seine heisse Liebe für die Annaliese abge- lauscht hatte, bezw. in Frau Direktor Scherbarth (Annaliese), welcher namentlich die weichen Töne warm aus dem innersten Herzen quollen. Wie die Alten, erhoben auch die Jungen An- spruch auf Lob und Anerkennung. Herr Fischer spielte den Erb- prinzen Gustav äußerst temperamentvoll, Frä. Vetter die „Sophie“ mit tiefer Empfindung. Ein sehr guter „Viertelsmeister Herre“ war Herr Hopkins. Eine recht dankbare Aufgabe hatte Frau Hopkins als die alte Hötterin Hanne zu lösen. Daß sie ihr mit großem Geschick und unter lebhaften Beifallsbezeugungen des Publikums gerecht wurde, sei hiermit ausdrücklich festgestellt. Der dem „Enterich“ und „Frosch“ verwandte, stets schnaps- duktende „Wachsmuth“ war bei Herrn Ehlers, der Löwenwirth „Woche“ bei Herrn Fernoff ganz gut aufgehoben. Recht niedlich waren Frä. Engelmann als „Eleonore“, sowie Frä. Boden, die in der Hofenrolle als „Prinz Moriz“ allgemeine Heiterkeit er- regte. — Wie wir hören, hat die Aufführung so ungemein ge- fallen, daß Herr Direktor Scherbarth sich entschlossen hat, um den Wünschen nach einer Wiederholung gerecht werden zu können, das Repertoire der nächsten Woche umzuändern und am Montag das wunderhübsche Lustspiel noch einmal aufzuführen. Er wird auch da mit Sicherheit auf ein volles Haus rechnen können. — Morgen soll, wie schon erwähnt, „Der Verschwenker“ in Scene gehen.

— **Bant**, 16. Novbr. Ein Unfall mit tödtlichem Ausgang ereignete sich am Freitag Nachmittag an der Wilhelmshavener- Straße. Das Kind des Maurers Eilers fiel in eine Cisterne und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Vermischtes.

— * **Berlin**, 15. Nov. Der als sehr vermögend geltende Kaufmann und Grundstücksmakler Paul Lindenau hat sich gestern Nachmittag auf dem Kirchhofe in Weihensee bei dem Erbgräbnis der Familie Lindenau erschossen. Er soll ein Vermögen von 2 Millionen Mark besessen haben. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde ist unbekannt. Seit einiger Zeit ging in kaufmännischen Kreisen das Gerücht, daß Lindenau infolge großer Engagements in Schwierigkeiten sei. Der Verstorbenen hinterläßt eine Gattin und zwei Söhne, von denen der eine Referendar, der andere z. B. Einjährig-Freiwilliger ist.

— * **Freiburg**, 15. Nov. Hier erschloß sich wegen großer Börsenverluste der Bankier Niedmattler.

— * **Konstantinopel**, 15. Nov. Auf Chios fand gestern gegen Mitternacht ein äußerst heftiges Erdbeben statt. Nähere Nachrichten fehlen.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.
Kiel, 16. Nov. Das Kaiserliche Kanalamt giebt bekannt: Der für einen Stein gehaltene Gegenstand auf der Sohle des Kaiser Wilhelm-Kanals stellte sich bei näherer Untersuchung als ein vor längerer Zeit geunkenes Boot heraus, das jetzt gehoben ist, aber niemals ein Hindernis für die Schifffahrt gebildet hat. Die am 13. eingetretene Erdrüttung ist geringfügig und behinderte keineswegs die Kanalfahrt der Schiffe bei acht Meter Tiefgang.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven
 vom 9. bis 15. November 1895.
 Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Max, Arbeiter Kampen, Schlosser Peter; eine Tochter: dem Gemüthshändler Peter Oldhaber, Torpedo-Oberbootsmannsmaat Görsil.
 Aufgegeben: Schlosser Schmidt zu Bant und E. Chr. Jürgens hier, Kupfermeister Lehr hier und Wittwe Lehmann, M. H. geb. Brinck zu Oldenburg, Seefahrer Grinke und M. M. Hirsch, beide zu Danzig, Goldarbeiter Franke hier und A. R. Hofmann zu Schaardich, Uhrmacher de Haan hier und A. S. M. T. Wichmann, beide hier, Klempner Eben und W. A. G. Dumen, beide hier, Ingenieur Wischow hier und K. W. Wörte zu Geestmünde, Maschinenbauer Logemann und E. M. R. Gh. Weibner, beide hier, Lehnsschreiber Matzsch und A. M. M. Figue, beide hier, Malermeister Hemmen und E. G. W. Vülen, beide hier, Oberbootsmannsmaat Stade hier und D. M. S. Ziegler zu Kiel, Zimmermann Vieler und H. S. W. Schmidt, beide hier, Maschinenbauer Marx zu

Heppens und W. J. R. Neu hier, Hülfstreifer Peter und M. R. S. beide zu Erenfeld.
 Eheschließungen: Matrose Raage und H. S. Burtad, beide hier, Dr. med. Hermann zu Neufahrtgödens und G. J. A. Schortau hier, Schmitt Rigenhöf und G. Oldhoff, beide hier, Hausdiener Paashaus und M. Chr. Müller, beide hier.
 Gestorben: Wittwe Kamerar, R. E. geb. Pohl, 87 J. alt, Tochter des Schiffsführers Deck, 18 J. alt.

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis.
 Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
 Gottesdienst um 11 1/2 Uhr.
 Marine-Pfarrer Winter.
 Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
 Anfang des Gottesdienstes um 8 1/2 Uhr.
 Civil-Gemeinde.
 Gottesdienst um 10 Uhr. Text: Matth. 22, 15—22.
 Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
 Jahn's, Pastor.
 Kirchengemeinde Bant.
 Gottesdienst um 10 Uhr.
 Harms, Pastor.
 Methodisten-Gemeinde. (Berl. Oberfir. 22.)
 Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.
 Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Mittwochabend 8 1/4 Uhr Bibelstunde.
 J. von Dehjen, Prediger.
 Baptistengemeinde.
 Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Prediger Winderlich.

Wilhelmshaven, 16. Novbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	105,50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05
3 pCt. do.	98,70	99,25
4 pCt. Preussische Consols	104,80	105,35
3 1/2 pCt. do.	103,20	104,05
3 pCt. do.	98,80	99,15
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,50	103,00
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,—	103,—
4 pCt. do.	102,25	—
3 1/2 pCt. do.	101,—	102,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Inhabers)	102,—	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 98	101,30	101,85
3 pCt. Oldenburgische Pfandrentenanleihe	132,10	132,90
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	101,70	102,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklb. Hypoth.-Bank unfb. bis 1905	100,80	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105 6/8	106,15
3 1/2 pCt. do.	100,70	102,—
Wech. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Mt.	167,69	168,55
Wech. auf London kurz für 1 Ltr. in Mt.	20,41	20,51
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,16	4,205

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt
 Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

Meteorologische Beobachtungen
 des Kaiserlich. Observatoriums Wilhelmshaven

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt)		Temperatur.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Nebel.	Wolken.	Sichtb.	Morgens- und Abends- Frost.	Morgens- und Abends- Thau.	Morgens- und Abends- Regen.	Morgens- und Abends- Schnee.	Morgens- und Abends- Hagel.
		mm.	mm.											
Nov. 15.	2,30 h Mt.	61,9	8,4											
Nov. 15.	8,30 h Ab.	76,7	7,2											
Nov. 16.	8,30 h Mt.	759,4	13,0	6,8	18,4									

Gichtkranke leichter und schwerer, akuter und chronischer Art verwenden das vom Geheimrath Prof. Dr. Cadmeburg in Breslau vor kurzem aufgefundenen Lyfidin mit größtem und bestem Erfolge. Es ist dies eine von der Wissenschaft und Erfahrung bestätigte Thatfache. Abnahme der Schmerzen, rascher Rückgang der schmerzhaften Anschwellungen sind die überragenden Folgeerscheinungen und selbst bei umfangreichen Gichtnoten wirkt das neue Heilmittel erfolgreich. Darreichung, Dosis und Verhalten bestimmt am besten der Arzt. Von der höchsten Farbwerten in den Handel gebracht, ist das Lyfidin in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Verkauf.
 Der Kaufmann **Eilert Eilers** zu Neuender-Wilthenreihe will seine daselbst belegene

Immobilien-Besitzung
 bestehend:

- in einem 14,04 ar großen Haus, Hofraum und Garten,
- einem vor einigen Jahren erst neu erbauten, zur Kolonialwaarenhandlung zweckmäßig eingerichteten Hause,
- einem daneben belegenen zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause,
- einem Stallgebäude, in welchem Platz für ca. 10 Stück Großvieh, sowie Raum für Torf- u. Kohlenlager,
- einem Gebäude, jetzt als Lagerhaus benutzt,

zum Antritt auf den 1. Mai 1896 öffentlich meistbietend verkaufen lassen und setze ich hiezu Versteigerungstermin an auf

Montag, d. 2. Dezbr. d. J.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 in Meiners Gasthause zu Sedan.

Der Verkäufer betreibt seit vielen Jahren auf dem Grundstück eine lohnende Kolonialwaaren-Handlung. Ein tüchtiger firebsamer Kaufmann würde hier ohne Zweifel einen gewinnbringenden Betrieb entfalten können.

Bislang hat Verkäufer eine Land- und Milchwirthschaft nebenbei betrieben, wozu die Stallgebäude aufs Beste eingerichtet sind. Auf Wunsch kann dem Käufer Weideland mit in Pacht übertragen werden.

Die Verkaufsbedingungen können von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden und bin ich zur gewünschten Auskunftsertheilung gerne bereit.

Neuende, 15. November 1895.

H. Gerdes,
 Auktionator.

Bauholz-Batterien
 Neuender-Groden.
 Freitag, den 22. Novbr. c.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 findet öffentlicher Verkauf
 der Schmiede und des Bau-
 bureaux, sowie Schmiedehand-
 werkzeuge, altes Eisen und
 sonstiger Gegenstände
 hier statt.
 Sodann findet Auktion von
Brenn- u. Aukholz
 statt.

Zu vermieten
 eine freundliche Stagenwohnung
 zum Preise von 500 Mark.
C. Niemand, Königstr. 2.

Zu vermieten
 ein möbl. Zimmer.
 Tonndiech, Schulstraße 2.

Zu vermieten
 ein möbl. Zimmer.
 Grenzstraße 29.

1 Sopha, 2 große Sessel,
4 u. Sessel mit blauem Plüschbezug
 stehen billig zu verkaufen. Näh. bei
Toel u. Böge.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine freundliche
4-Zimm. Stagenwohnung in der
 Panterstraße. Näheres
 Moonstraße 3, 1 Tr.

Zu vermieten
 ein hübsch möblirtes Wohn- nebst
 Schlafzimmer (mit Balkon) an 1
 oder 2 Herren.
 Marktstraße 25, 1 Tr., r.

Möbl. Stube
 zu vermieten. Hinterstr. 25, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
 an 1 Herrn zu vermieten.
 Viktoriastr. 3a, unten.

Möblirtes Zimmer zu vermieten.
 Königstraße 57, I.

Zu vermieten
 zum 1. Febr. eine 4-Zimm. Stagen-
 wohnung an ruhige Bewohner.
Harms, Tonndiech,
 Friederikenstr. 4.

Zu vermieten
 an ruhige anständige Bewohner zwei
 Wohnungen, à 12 Mk. pro Monat,
 auf sofort.
Carl Schneider, Königstr. 51.

Logis
 für einen Herrn zum Mitbewohnen.
 Moonstraße 6, Hinterhaus.

Ein gut erhaltenes
Pianino
 zu miethen gesucht. Gest. Offerten
 mit Preisangabe unter J. P. 4 an die
 Expedition dieses Blattes erbeten.

Gutes Logis
 für anständige junge Leute.
 Börsenstraße 36. I.

Gesucht
 ein Schulfreier Kaufmann h. e.
G. Lutter.

Gesucht
 sofort ein tüchtiges Mädchen. Zu
 erfragen in der Expedition.

Gesucht
 10 bis 15 tüchtige Erbarbeiter
 auf sofort.
D. Weinburg, Schachtstr.

Gesucht ein größeres möblirtes
 Zimmer für ein Ehepaar
 mit zwei Kindern von 5 bis 8 Jahren
 zum 1. Dezember.
 Offert. mit Preisangabe unt. F. A.
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut eingeführte Vertreter
 gesucht für leistungsf. Puß-Pomade-
 fabrik. Off. unter W. H. 1168 an
Daasenstein & Vogler, A.-G.,
Bremen.

Empfehle mich als
Schneiderin
 in und außer dem Hause.
W. Siegesmund,
 Tonndiech, Schulstraße 1.

Wer ertheilt einer Dame franz.
Element.-Unterricht?
 Offerten unter A. G. an die Exp.
 dieses Blattes.

Jung. schön gez. Hund,
 halbes Jahr alt, billig zu verkaufen.
 Moonstr. 109, p. I.

Bücklinge
 6 Stück 25 Pfennig.
 empfiehlt
Joh. Freese.

als
feinste Marken
 empfiehlt
Simon Arzt-Cigaretten
Arazi Freres
Lavinotti
Sulima
 in großer Auswahl
J. B. Henschen,
 Moonstraße 33.

Von **durchaus** zuverlässiger
 Wirkung gegen **Frostbeulen** und
 aufgesprungene Haut ist
Fellitin
 (präservirte gereinigte Oefengalle).
 Original-Flacons à 60 Pf. zu haben
 bei
W. Wachsmuth,
 Augusta-Drogerie.

Costumes - Anfertigung.

In bekanntlich geschmackvoller Ausführung und garantiert tabellosem Sitz übernehme die Anfertigung von

Strassen-, Gesellschafts- und Ball-Toiletten.

Zur Besprechung und Anprobe komme stets nach dort. Feinste Referenzen am dortigen Plage.

Frau Hermann Silberberg,

Oldenburg, Haarenstraße 29a.

Trinket Cacao!

Nur echt, wenn in nachstehend verbildlichten Cartons, oder aus unseren Hausstanddosen verkauft wird.

Bester und billigster!

Staatsmedaille 1892.

Höchste Auszeichnung!

Vorzüge:

Garantirt Reinheit!

Leicht löslich!

Grösste Nährkraft!

Aerztlich empfohlen!



Ueberall vorrätig!

16000 Verkaufsstellen in Deutschland.

Davon fallen auf Berlin ca. 1500.

Hamburg ca. 500.

Köln ca. 250 u. s. w.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man achte beim Einkauf genau auf die Schutzmarke: „ein Schiff mit zwei Flügeln“.

Nährkraft unerreicht!

Specialität: Verdaulichkeit unübertroffen!

Maether's Nähr-Malz-Cacao



In allen besseren Handlungen vorrätig. Muster und Atteste versendet gratis und franco

Cacao-Haus Maether & Co., Nachf.,
Berlin, Nostizstrasse 20. Amsterdam, Heerengracht 41.

Einladung

zu der am **Wittwoch, den 20. November** (Buß- u. Bettag) im Saale des Herrn Cornelius (Colosseum) stattfindenden

humor. Abend-Unterhaltung,

ausgeführt von der

Nordd. Komiker-Gesellschaft „Humor“.

Entrée 30 Pf. — Anfang 7 Uhr.

Programme sind zu haben bei Herrn Cornelius und Herrn A. Kruse, Banter Hof.

Frische Braunschweiger **Gemüse-Konserven**

empfiehlt billigst

G. Lutter.

Hüte

werden modernisiert und garnirt zu billigsten Preisen bei

Frau Popken, Mühlenstr. 6a.

Gutes Logis

für 1-2 junge Leute.

Albers, Banterstr. 7.

Waarenhaus **B. H. Bührmann.**

Erstlings-hemden

Stück 8 Pfg.

Größere Kinderhemden in allen Größen außerordentlich billig.

„L'analisi Bradamante“

ist ein unschätzbares Mittel, um das Anlaufen und Gefrieren der Schaufenster zu verhindern. Preis p. Flasche M. 1,80.

W. Wachsmuth
Augusta-Drogerie.

Waarenhaus **B. H. Bührmann.**

Schwarze reinfarbene

Merveilleux

Meter Mf. 1,25, 1,45, 1,90, 2,25.

Schwarz reinfarbene

Armure

Meter Mf. 2,60.

Farbige Seidenstoffe
für Costüme.

Blousen-Seid,
Besatz-Seide

in sämtlichen neuen Farben vorrätig.

Die von mir geführten Seidenstoffe sind unversälfcht, sodaß ich für die Tragbarkeit derselben Gewähr leiste.

Ball-

und **Gesellschaftsschuhe**

empfehlen in moderner Ausführung

Freerichs & Janssen
Kloosterstraße 108.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Ich empfehle in reicher Auswahl fein mechanisch gearbeitete

Spielwaaren,

als:

Modelldampfmaschinen, einzelne Betriebsmodelle, Dampfschiffe, Laterna magica, Electromotoren, Induktionsapparate, Funkeninduktoren, Accumulatoren, Glühlämpchen

und viele hier nicht genannte Sachen. Ferner führe ich ein großes Lager in **Barometern, Thermometern, Hygrometern** (Wetterhäuschen) etc. Gleichzeitig bringe meine mit den besten Werkzeugen eingerichtete

Werkstatt

in empfehlende Erinnerung. Prompte fachgemäße Bedienung.

Hochachtungsvoll

C. Gleich, Mechaniker,
Kloosterstraße 15.

Kaffeler

Safer-Kaffee

empfiehlt

W. Wachsmuth

Augusta-Drogerie.

Mehrere Keste

Cigarren

empfiehlt im Anbruch und 100-weise

billigst
Joh. Freese.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, Bismarckstraße 6, unter der Firma

Wilhelm Weyer

ein

Uhren- und Goldwaaren-Geschäft.

Ich führe in sämtlichen Artikeln stets ein großes Lager und große Auswahl. Einem geschätzten Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Weyer,
Uhrmacher.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehr-Tuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maass — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für M. 1,80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	für M. 6,00 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für M. 11,20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	für M. 16,50 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für M. 2,50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell und dunkelfarbig.	für M. 7,50 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für M. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin z. Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	für M. 3,45 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für M. 10,50 3,00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	für M. 7,30 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben hell und dunkel.
für M. 17,70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton z. eleganten Herrenanzug in hell u. dunkelfarb.	für M. 4,20 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxkins, Chevits und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot,
Augsburg.

Die Nähmaschine der Stolz der Hausfrau!



Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle als besonders gut:

„Triplex“

patentirte Dreistich-Nähmaschine, epochemachende Neuheit, näht Stepp-, Ketten- und Zier- oder Sticksch, ohne Apparat an- oder abzuschrauben, ohne besonderen Unterricht, „Vibrating shuttle“ und ferner die hier so schnell beliebt gewordene „Köhler“-Nähmaschine.

Meine gründlichen Kenntnisse als Fachmann mit großer, eigener Reparaturwerkstatt, bieten wohl die sicherste Gewähr, daß jeder Käufer einer Nähmaschine bei mir stets reell bedient wird. Großes Lager in Maschinennadeln und allen anderen Ersatztheilen.

Hochachtungsvoll

C. Gleich, Mechaniker,

Garantie!

Kloosterstraße 15.

Theilzahlungen!

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 6 Uhr Abends.

G. Scholvien.

Bismarckstr. 12.

Julius Schiff

Marktstrasse 30.

Tuch-Engros-Lager in Dessau. Grössere Werkstätten in Dessau, Berlin, Zwickau.

Abtheilung Herren-Confection:

Ueberzieher

von guten, blauen, braunen und hellen Stoffen, glatt,
à 17,50, 21, 23,50, 25 Mark,
von feinen reinwollenen Stoffen, glatt und gelockt,
à 26,50, 29, 32, 34, 37 Mark,
hochelegante Musterarbeiten von extra feinen Stoffen,
à 42, 48, 50, 52, 54 Mark.

Kragen-Mäntel

von solidem Lodenstoff,
à 14, 16, 18 Mark,
von besseren Stoffen, hell und dunkel,
à 21, 23 1/2, 26 1/2, 29 Mark,
von ff. Stoffen, feinste Arbeit,
à 34, 36, 39, 42, 45 Mark.

Anzüge

von reellen, schönen Stoffen, blau, braun, grau,
à 17, 21, 23, 25, 27, 29 Mark,
von feinen Stoffen, farb. u. dunk., Jacket- u. Rockfacon,
à 30, 32, 35, 37 1/2, 39 Mark,
hochelegante Musterarbeiten von extra feinen Stoffen,
à 40, 43, 45, 48, 50, 54 Mark.

Billige Fabrik-Waaren:

à 8, 9 1/2, 12, 15, 18, 20 Mark.

Warme Winter-Jackets

à 7, 8 1/2, 10, 12 1/4, 14, 18 Mark.

Billige Fabrik-Waaren:

à 9, 11 1/4, 15, 17, 20, 22, 25, 27 Mark.

Gehrock-Anzüge, ff., ganz vorzügliche Facons, à 29, 34, 37 1/2, 42, 45, 48, 54 Mk.

Die in meinen Werkstätten reell und geschickt hergestellten Ueberzieher, Mäntel, Anzüge übertreffen weit alle Fabrikwaaren und sind dabei nicht theurer als letztere.

Anfertigung nach Maass zu gleichen Preisen.

Abtheilung Damen-Confection:

Neue Lieferungen aus den besten deutschen Städten:

Jackets

Capes, Mäntel.

gute, saubere und geschickte Sachen: à 7, 8, 9 1/2, 11, 12 1/2, 15, 17, 20, 24 bis 45 Mk.,
nette, einfache, billige Sachen: à 2, 3, 4, 5, 6, 8 Mk.

Generalversammlung des Gewerbe-Vereins

Montag, den 18. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Kaiserfaal“.
Tagesordnung:
1) Vorlage der Jahresrechnung für 1894/95.
2) Mittheilung über die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung der Provinz Hannover für 1898.
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stenographie.

Der Unterricht in der Gabelsbergerschen Stenographie beginnt am **Donnerstag, den 24. Nov.**, Abends 8 Uhr, im oberen Zimmer der Reichshalle, Roonstr.

Anmeldungen können noch bis dahin erfolgen.
Gabelsbergersche Stenographen-Verein.

Kathol. Gesellenverein in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 17. Novbr.,
Abends 7 Uhr,
im Saale der „Burg Hohenzollern“:

Herbstvergnügen,

wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern, im Gesellenhause und in Burg Hohenzollern zu haben.

Der Vorstand.

Wichtig für jeden **Tanzsaal-Besitzer** ist mein staubfreies

Saalwaxspulver

in Packeten à 50 Pf.
Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

W. Waxsmuth
Augusta-Drogerie.

Park-Haus.

Sonntag, den 17. November:

Streichkonzert

Anfang 4 Uhr. Achtungsvoll. Entree 30 Pf.

C. Stöltje. F. Wöhlbier.
Familienkränzchen findet heute nicht statt.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Sämmtliche Damen-

Regen-Mäntel,
Paletots,
sowie

Kragen-Frauen-Mäntel

werden wegen vorgerückter Saison

unter Preis ausverkauft.

Meine Lager enthalten nur moderne Sachen von dieser Saison.

Allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Mitgliedern des Bürger-Gesangsvereins, bei unserem Scheiden von hier noch ein letztes

Lebewohl!

A. Paalow, Photogr.,
O. Ihmann, Photogr.,
(fr. Firma Walter).

Habe mich am heutigen Tage hiere selbst, **Kielerstr. 43**, als

praktischer Arzt

niedergelassen.
Sprechstunden: Vorm. 8-9 1/2,
Nachm. 6-7 1/2
Wilhelmshaven, 16. Novbr. 1895
Dr. med. Mühr,
prakt. Arzt.

Kaiser-Panorama.

(Böckerstr. im Dräger'schen Industriegebäude, Eingang Peterstraße)
Geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.

Diese Woche: **Berlin** und die Kaiserlichen Gemächer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke
Freitag, den 22. November,
Abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Saale des Herrn Eilers.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Ersatz- resp. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wilhelmshavener Schützenverein.

Das **Kränzchen** findet Umstände halber am **Donnerstag, den 21. d. M.**, im Vereinslokal (Barthaus) statt. Engere Einführungen können stattfinden. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ortsverein

der **Maschinenbau- u. Metallarbeiter** Wilhelmshaven (Hirsch-Dunker).

Sonntag, den 17. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Eilers Lokal.
Der Ausschuss

Saison-Theater Wilhelmshaven.

(Direction: **Heinr. Scharfth.**)

Sonntag, den 17. Novbr.:

Vorletzte Sonntag-Vorstellung.

Der Verschwander.

Original-Zaubermärchen mit Gesang in 8 Bildern von Ferdinand Raimund, Musik von Conradin Kreuzer.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 18. November:
Zum 2. Male.

Novität! Novität!

Wie die Alten sangen.

Lustspiel in 4 Akten von Carl Nimmann.
Siegling'skück Sr. Majestät des Kaisers.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung).
Der glücklichen Geburt eines gesunden **Lächterchens** erfreuten sich Lehrer **H. Lampe** u. Frau, geb. **Balleer**.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen um 3 Uhr entschlies sanft mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Mathilde

im Alter von 5 Jahren und 9 Monaten. Diesen schweren Verlust bringen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige

J. Diehl und Frau, nebst Geschwistern.
Sedan, den 16. Novbr. 1895.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof zu Bant statt.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt eine Beilage der Dampf-Kaffee-Brennerei **W. Schuster** (B o n n) bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Kiedel-Ahrens. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Waldemar Berg fühlte sich nicht glücklich in dem erwählten Beruf, ein Briefpalt zehrte an seinem Innern; auf den Irrwegen banger Zweifel und langen vergeblichen Suchens hatte er Gott gefunden und in dem Gesetze einer ewigen liebevollen Weltordnung, die sich in dem Atom sowohl wie in den Sonnensystemen, in den Blumen wie im Menschen mit gleicher Vollkommenheit, Liebe und Harmonie geoffenbart. Er erkannte die Unsterblichkeit des Menschengesetzes nach demselben unumstößlichen Gesetze von der Erhaltung der Kraft in der Natur, und daß der Menschengesetz, der sich in Millionen Wandlungen emporgeworfen aus dem Urstoff des Seins, sich noch emporzuringen habe bis zur Gottähnlichkeit — doch zugleich wußte er auch, daß diese Wahrheit, die er voll enthusiastischer Überzeugung erfaßte, nicht in den Rahmen seines Amtes paßte, daß er sich beschränken mußte und Zwang anthon, um nicht mit dem Befugnissen der eng gesteckten Grenzen seiner vorgeschriebenen Lehren in Konflikt zu geraten. Und schließlich, was hätte es ihm auch genügt, wenn er sich in Feuerströmen der Begeisterung über die unermessliche, unfaßbare Erhabenheit seines Gottes hätte ergehen dürfen? Die stumpfen Bauern, vor denen er zu predigen hatte, würden ihn doch schwerlich verstanden haben; sie kamen des Sonntags in die Kirche, weil es von Alters her Brauch und Sitte war, gelegentlich einmal im Gottesdienste zu erscheinen, aber eindrucklos, wie das Klatschen des Meeres oder das Brausen des Sturmes, verhallen seine Worte an den verschlossenen Gemüthern — unbewegt, wie sie gekommen, gingen sie hinaus; er redete für die Wände hier im Saalbedorfe, und das war ein entmutigendes Bewußtsein für seinen Feuergeist.

Jetzt tauchten die Umrisse der Kirche schon deutlicher in der Dämmerung auf — aus der Dorfstraße trat ihm die vierstörige Gestalt des Nachtwächters mit dem Horn und vorsintfluthlichen Spieß entgegen.

„Guten Abend, Dierts, Alles in Ordnung?“

„Alles in Ordnung, Herr Pastor, jawoll?“

Das Dorf schlief; die spizen Giebel ragten im Mondschein auf, selbst die kahlen Bäume standen regungslos, wie traumumfungen. Einmal ertönte das Brüllen einer Kuh — ein Hund schlug an, dann herrschte von Neuem ununterbrochene Ruhe; überall das Bild des tiefsten Friedens; nur in seiner Seele tobte der Sturm leidenschaftlicher Gefühle — der Eifersucht und unbefriedigten Sehnsucht, der heimlichen Wuth, sich so hartnäckig verschmäht zu sehen. Aber nur Geduld: besitzen würde er sie doch!

4.

Am Dienstag war Eugen von Ravens im Schlosse eingetroffen und hatte zur unangenehmen Ueberraschung Albrechts Lilly Kronach, die jüngere Schwester der Baronin, mitgebracht, eine üppige kleine Brillenette mit rundem, frischen Gesicht und lachenden braunen Augen, aus denen der Schelm bligte; elegant gekleidet, von übermüthiger, etwas lärmender Luftigkeit unter der Maske einer gewissen kindlichen Naivität, die ihr gestattet, die Grenzen des Erlaubten den Männern gegenüber ein klein wenig zu übertreten, obgleich Lilly sonst — als flotte Verkäuferin von den besseren Modehandlungen Berlins gesucht — sich eines durchaus anständigen Rufes rühmen durfte.

„Kinder, da bin ich, was sagt Ihr? Ich hatte einen mächtigen Krach mit dem Chef, das ließ sich nicht vermeiden,“ erklärte Lilly, noch ganz tugendhafte Entrüstung. „So was! Würde der Mensch mit einem Male zärtlich — sollte sich doch schämen, der verheiratete Mann! na, bei mir kam er natürlich an die Unrechte — ich bin sofort gegangen. Nun mag er sehen, wie er fertig wird, denn so etwas lasse ich mir partout nicht bieten.“

Julie hieß die Schwester mit aufrichtiger Freude willkommen, denn abgesehen davon, daß sie mit Lilly nach Herzenslust von den Zeiten ihres zwinglosen, lustigen Bühnenlebens plaudern konnte, erhielt sie auch durch deren Anwesenheit einen mehr gefügigen Halt von ihrem eigenen Standpunkt aus dem Gatten gegenüber; zogen sie Beide gegen ihn und seine aristokratischen Anschauungen in's Feld, so würde er überstimmt und einfach zum Rückzug gezwungen. Ist schon hatte Julie sie deshalb gebeten, für immer bei ihnen zu leben; doch eriens pflegte das gute Einverständnis zwischen den Schwestern nicht lange zu währen, und zweitens konnte Lilly sich nicht entschließen, dem immerhin freien Leben eines alleinlebenden Mädchens zu entsagen, um dafür in Abhängigkeit von Juliens Gnade zu treten. Eine Zeit lang freilich hatte sie sich nicht abgeneigt gezeigt, den Vorschlag anzunehmen, und das war vor ein paar Jahren gewesen, als sie Beide der kühnen Hoffnung Raum gegeben, Eugen v. Ravens werde sich vielleicht entschließen, ihr seine Hand zu reichen, bis sie zu der niederschlagenden Einsicht gelangt waren, daß der Lieutenant, welcher sich nur schwer mit der Heirat seines Bruders ausgehört, nicht im Entferntesten daran dachte, eine Ehe mit der Verkäuferin im Geschäft von Steinbeck u. Co. einzugehen. An der schwärmerischen Verehrung, die Lilly ihrem Schwager widmete, änderte diese Enttäuschung allerdings fast nichts, ihr Herz gehörte ihm nach wie vor zum Aerger Julies, welche behauptete, sie vererbe sich durch diese verrückte Neigung alle übrigen annehmbaren Partien.

Eugen v. Ravens, der den linken Arm noch in der Binde trug, war in seinem Zimmer beschäftigt, die Spuren der Ermüdung, welche die Reise hinterlassen, durch Pflastermittel der Toilette aus seinem blauen Gesichte zu verwischen.

Es war kein schönes, aber ein interessantes und zugleich kaltes Männerantlitz, welches dem aufmerksam sich Prüfenden aus dem Spiegel entgegenblickte. Ein aderscharfes Profil, dessen Neiz ein schwarzer, herabhängender Schnurrbart erhöhte, dunkle, stehende Augen, die zurückweichende Stirn von glattem schwarzen Haar umrahmt, über der ganzen, mittelgroßen Gestalt der undefinirbare Hauch des blasierten Weltmanns, der den Becher aller Lebensfreuden bis auf die Gese geleert und jetzt den bitteren Nachgeschmack empfindet.

Er war verdrießlich; denn wenn ihn auch eine gewisse Neigung zu der feinen, lustigen Lilly hinzog, mit der er manche vergnügliche Stunde bei Kranzler oder Hiller verbracht hatte, so war ihm doch die gemeinschaftliche Reise von Berlin aus höchst fatal gewesen.

„Schauerhaft unangenehme Situation das“, äußerte er gegen Albrecht, der inzwischen hereingekommen, „hätten sich am Bahnhof noch dazu die Kameraden eingefunden und anstands-

halber konnte ich doch nicht anders, als ein Billet erster Klasse auch für sie zu lösen; die kleine Person besitzt eine Unverfrorenheit, sich den Leuten an den Hals zu hängen, die wirklich großartig ist.“

„Sie hatte jedenfalls Wind von Deiner Abreise erhalten und richtete sich danach ein“, erwiderte Albrecht mißgestimmt. „Aber was hilft's, man muß sich fügen; es bleibt ja doch nichts anderes übrig.“

„Den Teufel auch“, stieß Eugen brüsk hervor, „solche Ergebungstheorie paßt mir denn doch sehr wenig. Natürlich, wer einmal so thöricht war, wie Du, sich auf diese Weise für's Leben zu binden, der mag ja Recht haben, sich's gefallen zu lassen, aber wie miserabel es Dir dabei zu Muthe ist, sehe ich aus Deiner verzweifelten Miene; es geht Dir wohl wieder einmal hundeschlecht?“

„Eider“, sagte Albrecht, düster vor sich hinblickend. „Ob sie allein die Schuld daran trägt, ich weiß es nicht — soviel aber ist klar, daß ich an den Folgen dieser Ehe zu würgen habe, bis ich daran erstecke.“

„Das war vorauszu sehen; was haben wir alle Dir gesagt? Es mußte ja so kommen. Aber wenn es garnicht mehr zu ertragen ist, warum läßt Du Dich nicht scheiden?“ entgegnete Eugen leichtsin.

„Darein werden sie nie willigen; es sind auch keine ausreichenden Gründe vorhanden.“

Der Offizier zuckte die Achseln.

„Da mußt Du eben sehen, wie Du fertig wirst mit der selbstingebrachten Suppe.“

Als die vier später in dem altdeutschen Speisesaal zum Mittagessen versammelt saßen, erzählte Julie in bester Laune ihrem Schwager, daß ihm zum morgigen Abend eine ungewöhnliche Ueberraschung bevorstehe; sie habe die Familie Pastor Erichsens kennen gelernt und neben ein paar anderen Bekannten aus der Nachbarschaft auch seine beiden Töchter eingeladen; sie kämen allein, denn glücklicherweise habe das alte Fräulein Jutta Erichsen — die man pro forma doch hätte miteinladen müssen — so viel gesunde Vernunft bewiesen, um abzusagen.

„Wird was recht's sein — die Pastorentöchter vom Dorfe, kenne die Sorte“, bemerkte Eugen gelangweilt in wegwanderndem Tone, während er im Stuhl zurückgelehnt mit der feinen weißen Hand seinen Schnurrbart strich.

„Ganz recht“, rief Julie belustigt, ihrem Gatten ausdrucksvoll zulinselnd, „aber diesen beiden Monstrums an Häßlichkeit und Beschränktheit wirst selbst Du Deine Bewunderung nicht versagen können, denn bekanntlich verdient alles ungewöhnlich Großartige in seiner Art den Ehrenpreis! Selbstverständlich wirst Du den Triumph Deines: „ich kam, ich sah und siegte“ genießen, und zwei von Amors Pfeil durchspießte Mädchenherzen werden blutend zu Deinen Füßen liegen, mein Herr Don Juan!“

„Ich kann Dir sagen“, warf Lilly, mit einem Gluthblick auf den Lieutenant ein, „daß Baron Eugen sich sehr wenig daraus macht, ob er zwei gebrochene Herzen mehr oder weniger in seinem langen Sündenregister zu verzeichnen hat.“

„Sie sprechen wohl aus Erfahrung, Lilly, wie?“ gab er halb scherzend, halb spöttisch zurück. „Uebrigens hättest Du Dir die Pastorentöchter sparen können, Julie; nach Deiner Beschreibung wird sicher schon ihr Anblick mich derartig entsetzen, daß ich ihnen den ganzen Abend beharrlich den Rücken kehre.“

Die Baronin wollte sich todlächen.

„Und für Dich, Lilly, habe ich ebenfalls etwas Besonderes in petto, Du fannst das Gesicht Deiner schönen Augen auf das zweifellose ganz ungewappnete Herz des jungen Pastors Berg richten — er ist noch zu haben; ich lud ihn ein und er hat zugejagt.“

„Nimm mir's nicht übel“, sagte Eugen, „aber das ist ja eine gräßlich langweilige Gesellschaft, die Ihr da zusammengeladen habt; wenn das Alles ist, was Ihr hier zu bieten habt . . .“

„Dijo“, unterbrach ihn Lilly lachend, „Baron Eugen ist bereits eifersüchtig, er fürchtet, der Pastor wird ihm bei den Erichsens ins Gehege kommen und um die neueste Eroberung bringen! Nun, vor dem Schicksal werde ich Sie zu bewahren suchen, indem ich den Pastor auf mich nehme! Ist er hübsch, Julie? Lohnt es die Mühe, so werde ich Sr. Ehrwürden derartig den Kopf verdrehen, daß ein Heirathsantrag unvermeidlich ist, und . . .“

„Ein Heirathsantrag“, wiederholte Eugen boshaft, „von seiner oder von Ihrer Seite?“

„Still, Sie Abscheulicher“, entgegnete Lilly, ihm einen Schlag mit ihrer Serviette verziehend, „ich werde den Pastor heirathen! Es ist immer noch besser, als die Frau eines hochmüthigen Herrn Lieutenants, von dem man schließlich doch nur über die Achsel angesehen wird.“

„Bravo, Lilly!“ rief Julie.

„Wenn die Bemerkung nicht zu stark nach den Trauben des Fuchses schmeckte“, äußerte Eugen hochmüthig.

In diesem oberflächlichen, zuweilen an das Mößsinnige streifenden Ton ging es weiter, bis Albrecht auffand und hinausging; was er bis vor kurzem fertig gebracht, gedankenlos Theil an solcher Unterhaltung zu nehmen, das war ihm jetzt nicht mehr möglich. Die Sehnsucht, diesen Verhältnissen zu entkommen, ein neuer Mensch in reiner Sphäre zu werden, hatte sich seiner bemächtigt, um ihn nicht mehr zu verlassen.

Tante Jutta hatte es bei ihrem Bruder durchzusetzen gewußt, daß Rachel und Leonore der Einladung Juliens zum Mittwoch Abend entsprechen durften, und schweigend, innerlich mit starkem Widerstreben gab Nicolaus Erichsen endlich seine Zustimmung. Leonore setzte sich leichter über des Vaters Mißbilligung hinweg, die Gewißheit gehen zu dürfen, mog alles auf; Rachel hingegen fühlte sich schmerzlich davon berührt und wäre am liebsten zu Hause geblieben. Sie nahm sich fest vor, nur dieses eine Mal, um der Schwester die Freude nicht zu verderben, denn sie erstrebte auch im Grunde nichts Besseres, als was das gegenwärtige Leben bot, und fand in dem geschaffenen Wirkungskreise als Schülerin ihres geliebten Vaters genügende Befriedigung.

Auf Tante Juttas gutem, dicken Gesichte lag ein stiller Glanz; sie hing so ihren eigenen, vergnüglichen Betrachtungen nach. Es stand doch sicher zu erwarten, daß ihre Neigen in der vornehmern Gesellschaft Aufsehen erregen und Gelegenheit zu einer Partie finden würden, wie es ihnen als den Töchtern der Barorin Dagmar v. Königsmark und ihres geistig hochstehenden Vaters auch zuzam, der leider die unbegreifliche Manier besaß, die Mädchen förmlich vor aller Augen zu verstecken.

Schon seit vier Tagen war Leonore emsig beschäftigt gewesen, auf der kleinsten Handnähmaschine für Rachel und sich die Kleider herzustellen und zwar aus ihrer Musterzeitung nach der neuesten Mode; für sich selbst ein hellblaues, ausgeschnittenes und mit kurzen Ärmeln, Rachel hingegen hatte darauf bestanden, daß ihres aus schlichtem, weißen Cachimir und hoch anschließend gefertigt werde, ohne irgend welchen Schmuck; nur nach längeren Vorstellungen Tante Juttas war es erreicht, sie zu bewegen, die herabhängenden braunen Pöppe in einen griechischen Knoten gefestungen am Hinterkopfe zu befestigen.

„Wie liebenswürdig war es doch von der Baronin, uns die herrlichen Bänder und Blumen zu schicken“, sagte Leonore, im Begriff, sich für den Abend anzukleiden. „Was meinst Du, Rachel, soll ich diese röhlich angehauchten weißen Rosen noch in meinem Haar anbringen?“

„Das würde ich nicht thun, Leonore; jeder Schmuck, selbst Blumen, beeinträchtigt die Pracht des goldenen Schimmers darauf.“

„Wirklich — bin ich schöner so? Dann nimmst Du sie, Rachel, weshalb willst Du durchaus so fürchtbar einfach gehen?“

„Weil es so am besten für mich paßt und ich außerdem nichts von dem Geschenk der Baronin v. Ravens benutzen will.“

„Du bist hochmüthig, Rachel“, äußerte Leonore.

„Und ebenso eigensinnig“, fügte Tante Jutta tabelnd hinzu.

„Der“, meinte die erste lachend, „Rachel hält sich für so unerreichbar und erhaben, daß sie befürchtet, jeder Schmuck könnte dem griechischen Stil ihrer Erscheinung nur Abbruch thun!“

„Wer weiß“, gab die jüngere scherzend zurück. „Gefalle ich auf diese meine Art und Weise den vornehmen Herrschaften auf der Ravensburg nicht, nun, dann sollen sie mich nicht wieder einladen.“

„Ich glaube, Tante Jutta, Rachel hegt socialdemokratische Ideen! Sie steht dem Baron und seiner Frau mit einer heimlichen Wuth gegenüber, die nur in solchen verhänglichen Gesinnungen zu wurzeln vermag.“

Als Tante Jutta daraufhin die jüngere Nichte ängstlich prüfend ansah, mußte Rachel wieder lachen, und sie entgegnete viel sagend:

„Kann schon sein! Die allerfreundschaftlichsten Gesühle hege ich allerdings nicht gegen die Drohnengesellschaft da oben, die im Ueberflusse schwelgt, während meine Armen im Dorfe hungern.“

„Da haben wir's!“ rief Leonore, „das ist natürlich Vaters Werk. Im übrigen darfst Du nicht vergessen, Rachel, daß wir zu den Vornehmen gehören und folglich die Socialdemokraten als unsere Feinde zu betrachten haben!“

„Um Gotteswillen, Mädchen, laß die Politik aus dem Spiele, wenn wir unter uns sind, — der Vater bringt gerade genug davon! Horch, fährt da nicht ein Wagen dor? Es wird der Ravensburger sein, der Euch abzuholen kommt.“

Marine.

London, 13. Nov. Das jüngste Heft der Mittheilungen aus dem Gebiete des Seewesens bringt einige interessante Mittheilungen über die englische Kreuzerkotte, welche jetzt nicht weniger als 139 Kreuzer zählt. Hiervon sind 35 Kreuzer 1. Kl. (29 fertig, 6 im Bau), 57 Kreuzer 2. Kl. (44 fertig, 13 im Bau), 47 Kreuzer 3. Kl. (45 fertig, 2 im Bau). Der größte Theil dieser Schiffe wurde seit dem Jahre 1885 in Bau gelegt, stellt somit ein modernes und vollwerthiges Material vor. Die vor dem genannten Jahre von Stapel gelaufenen Kreuzer sind 10 Kreuzer 1. Kl., 7 Kreuzer 2. Kl. und 21 Kreuzer 3. Kl. Ein beträchtlicher Theil der neuen Kreuzer wurde mit dem Naval defence act vom Jahre 1889 in Bau gelegt und zwar 9 Kreuzer 1. Kl. („Typp“, „Edgar“) und 29 Kreuzer 2. Kl. („Apollo“-Typ) und 4 Kreuzer 3. Kl. („Sandora“-Klasse). Es verdient beachtet zu werden, daß man in England einem in anderen Marinen bevorzugten Typ — dem Gürtelpanzerkreuzer — wenig Beachtung schenkt. Nur die älteren Kreuzer 1. Kl. der Typen „Nelson“, „Aurora“ und „Zinariense“ besitzen Gürtelpanzerungen, während alle neueren englischen Kreuzer in die Klasse des geschützten Kreuzer rangiren. Die Ursache, warum seit 1885 kein Gürtelpanzer in England mehr auf Stapel gelegt wurde, erklärt sich aus dem Bestreben, vor allem die offensiven Eigenschaften dieser Schiffsklassen, als deren Aktionsradius und Fahrgeschwindigkeit möglichst zu steigern. Die schwere Verticalpanzerung in der Schwimmlinie wich dem vermehrten Kohlenvorrath mit der allgemeinen Einführung des Panzerdecks auf Kreuzern, während man gleichzeitig einen Theil des hierdurch gewonnenen Gewichtes zur Verbesserung des Panzerschutzes der Geschützstände und Munitionsaufzugschächte verwendete. Im Allgemeinen zeichnen sich die neuen englischen Kreuzer durch ein stärkeres Bug- und Heckfeuer, sowie durch vorzüglichen Schutz der Geschützstände und deren Bemannungen vor den Kreuzern anderer Seemächte aus. In letzterer Beziehung hat die Yalu-Schlacht gelehrt, daß es vorthellhaft ist, wenige, aber gut geschützte Kanonen zu führen, als viele mit ungenügendem Panzerschutz. Die erwähnten Vortheile englischer Kreuzer wurden gelegentlich der Kieler Flottenrevue in der englischen Fachpresse besonders hervorgehoben. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß das größere Deplacement der englischen Kreuzer denselben die Einnahme bedeutender Kohlen- und Munitionsvorräthe ermöglicht. Von allen Seemächten schreitet England gegenwärtig am raschesten und energischsten am Ausbau seiner mächtigen Flotte vorwärts. Die öffentliche Meinung geht in diesem Lande dahin, daß die Flotte stets in solcher Stärke erhalten werden müsse, um den Flotten der zwei stärksten Staaten, mit denen England in einem Krieg verwickelt werden könnte, wenigstens gleichwerthig zu sein. Unter dem Eindruck der gegenwärtigen politischen Lage fordert man, daß für jedes auf Stapel kommende französische oder russische Schlachtschiff zwei englische Schlachtschiffe, für jeden neuen Kreuzer dieser Staaten drei englische Kreuzer gebaut werden sollen. Finanzielle Gründe werden die Ausführung dieser Maßnahme für England nicht in Frage stellen. Ein Hinderniß könnte allenfalls die Bemannungsfrage bilden, doch wird auch dieses hinränglich, da England keine starke Armee, gleich den anderen Großmächten Europas, unterhalten muß. Lord Brasseray hat im Naval Annuaire von 1895 die Stärke der zur Bemannung der Flotte im Kriegsfalle erforderlichen Mannschaften auf 100 000 Köpfe berechnet. Dieser Bedarf kann von dem Vereinigten Königreiche leicht gedeckt werden und selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, könnte England das fehlende Material aus seinen Colonien leicht ersetzen.

Aus der Umgegend und der Provinz

Oldenburg, 14. Nov. Der in Folge eines Unfalls in die Hunte geführte eiserne Theil des Oberbaues der Chauffeubrücke zu Huntebrück, etwa 55 L. schwer, soll baldigst aus dem Flussbett entfernt werden, wozu geeignete Unternehmer gesucht werden.

Oldenburg, 14. Nov. Ein seltenes Jagdglück hatten am vergangenen Montag die Herrn Oldenbusch und Bunjes in Loh-Dieselben erlegten in den Büschen des ersten einen stattlichen Dammhirsch, einen sog. Achtschneider. Da ein solches Thier in hiesiger Gegend noch nicht gesehen worden ist, wird dasselbe höchstwahrscheinlich aus den Großherzoglichen Anlagen in Nastede entkommen sein.

Bremen, 15. Nov. Weihnachtspacktsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche mit der deutschen Packtpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zugehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in New York mit der Verzollung verknüpften Umständen und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Pakete nicht sicher gerechnet werden.

Bremen, 15. Nov. Zum Bremer Irrenhaus-Standal wird den „Leipziger „Neuest. Nachr.“ von hier geschrieben: In die Erörterungen, die sich an den skandalösen Mariaberger Prozeß im letzten Sommer knüpften, wurde auch die Bremer Irrenanstalt hineingezogen. Während des Prozesses waren nämlich ähnliche Gewaltthätigkeiten, wie sie von den Brüdern in Mariaberg verübt waren, als Entlastungsmaterial herangezogen, die in der Irrenanstalt zu Bremen vorgefallen sein sollten. Der Direktor dieser Anstalt, Dr. Scholz, gab zu, daß die Bielefelder Pfleger allerdings sich Mißhandlungen hätten zu Schulden kommen lassen, daß er sie aber sofort entlassen und für die Anwerbung eines anderen Pflegepersonals Sorge getragen habe. Nun protestirte die Bielefelder Verwaltung und stellte alles in Abrede. Nach mehreren Erklärungen und Gegenerklärungen nahm die bremische Bürgererschaft die Angelegenheit in die Hand und forderte den Senat auf, ihr einen Bericht über die Vorkommnisse zu erstatten. Der Senat leitete eine eingehende Untersuchung ein, deren Ergebnis er jetzt der Bürgererschaft vorlegt. Dasselbe bedeutet zunächst eine Niederlage des Direktors Dr. Scholz, dem seine Stellung zum 1. Juli nächsten Jahres gekündigt ist. Begründet wird diese Maßregel namentlich damit, daß ihm Unbotmäßigkeit gegen die Behörde, eigenmächtiges Vorgehen, Diskreditirung der Anstalt usw. vorgeworfen wird. Das Publikum wird indes der Meinung sein, daß seine langjährigen Verdienste schwerer wiegen als die Ueberschreitungen gegen seine Vorgesetzten, daß insolge der letzteren die Fälle von Mißhandlungen an den Tag gekommen sind, die sonst wohl schwerlich öffentlich erörtert worden wären. Die Mehrzahl der von Scholz veröffentlichten Fälle von Gewaltthätigkeiten seitens des Bielefelder Pflegepersonals wird in dem Berichte des Senats über die Untersuchung zugegeben; nur macht sich in dem Bericht das Bestreben geltend, die Bedeutung der einzelnen Fälle herabzumindern. So bekommt der Bericht eine gewisse Tendenz. Glücklicherweise ist eins erreicht worden. Die Uebnahme der Krankenanstalt, die bisher eine Art Zwitterstellung zwischen Selbstverwaltung und staatlicher Organisation

hatte, durch den Staat scheint gesichert. Auch ist an die Zurückberufung des Bielefelder Pflegepersonals in die Irrenanstalt nicht zu denken. Mögen die Vorwürfe gegen Direktor Scholz mehr oder minder gerechtfertigt sein, eine Schmälerung seiner großen Verdienste um die Krankenpflege im allgemeinen und um die Irrenpflege im besonderen bedeuten sie nicht. Scholz ist eine außerordentlich populäre Persönlichkeit, wir glauben nicht, daß seine Entlassung aus der Stellung, die er über 20 Jahre inne hatte, daran etwas ändern wird.

Bremerhaven, 14. Nov. Der gestern von hier seewärts gegangene Lootsenjunker „Bremerhaven“ befand sich Abends gegen 6 Uhr zwischen der Schlüsseltonne und dem Außenfeuer-schiff, als er von einem äußerst heftigen Gewitter überrastet wurde. Auf dem Hinterdeck standen vier Lootsen, da fuhr plötzlich ein Blitz zwischen sie, glücklicherweise ohne einen davon schwer zu verletzen. Nur bei dreien zeigten sich Athmungserscheinungen an den Armen und Beinen, die aber durch geeignete Behandlung bald beseitigt wurden. Der am schwersten Betroffene hatte in dem Augenblicke gerade ein Drahttau angefaßt. Das Gewitter war von äußerst schwerem Regen begleitet.

Hannover, 14. Nov. Im vorigen Etatsjahre wurden zur Biersteuer angemeldet 300 841,02 Hectoliter Bier mit einem Steuerbetrage von 191 197 M. 78 Pf.; davon wurden ausgeführt 6627,49 Hectoliter und dafür an erhobener Steuer zurückgezahlt 4307 M. 87 Pf. Der Consum in der Stadt belief sich demnach auf 29 421 353 Liter = rund 147 Liter pro Kopf der Bevölkerung bei einer Einwohnerzahl von 200 000. Versteuert wurden 285 173,03 Hectoliter mit 75 Pf., 14 224,90 Hectoliter mit 40 Pf. und 1444,09 Hectoliter mit 10 Pf. pro Hectoliter, davon ging die obengenannte Summe für ausgeführtes Bier ab, ferner fiel ein nicht einziehbarer Betrag von 8 M. 9 Pf. aus, so daß sich der Ertrag der Biersteuer in Wirklichkeit auf 186 881 M. 82 Pf. belief, dem der geringe Betrag von 1350 M. 27 Pf. als Verwaltungskosten für die Hebung zc. gegenübersteht.

Vermischtes.

Montabaur, 14. Novbr. Aus Anlaß eines großen Kravalles in Würges (Unterwestwälder Kreis), wo bei der Reichweihfeier die einheimischen jungen Leute den fremden Arbeitern einer Glasfabrik in Würges die Theilnahme am Tanz verweigert hatten, wurden vier Personen verhaftet und nach dem Landgerichtsgefängnis Neuwied abgeführt. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Um das gestülumte Wirthshaus wurde auch Feuer gelegt, das eine halbe Stunde brannte. Auf beiden Seiten wurden mit Revolvern vollständige Salven abgegeben. Von den etwa 40 Verwundeten sind fünf so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

New York, 13. Nov. Nach einer Depesche aus Granada (Mexico) ist dort eine große Schule abgebrannt. In dem Gebäude befanden sich 150 Schüler, von denen viele umgekommen sind. Bis jetzt sind 31 Leichen, darunter ein Lehrer, geborgen. Es wird Brandstiftung vermutet; zwei Knaben, welche von ihrem Lehrer Bestrafung erlitten hatten, sind verhaftet worden.

* Die Durchschnittspreise der hauptsächlichsten Lebens- und Futtermittel betragen im Monat Oktober für die preussische

Monarchie: 1000 Kilogramm Weizen 137 Mark (im September 135), Roggen 118 (115), Gerste 125 (125), Hafer 118 (118), Kocherhsen 201 (201), Speisebohnen 276 (278), Fein 367 (374), Gchhartwefeln 40,4 (42,6), Nichtstroh 38,4 (36,6), Heu 45,3 (42,8), Rindfleisch im Großhandel 1086 (1094), 1 Kilogramm Gchbutter 2,27 (2,26), 1 Schock Eier 3,71 (3,33).

* Armer Oskar! An Herrn Director Oskar Blumen-thal richtet die Redaction des Wiener Witzblattes „Pfeiff“, Caricaturen folgenden offenen Brief: In Ihrem im deutschen Volkstheater zu Wien aufgeführten Lustspiel „Gräfin Frick“ finden sich einige Gedankenbegegnungen mit Scherzen aus unserem Blatte, die unseren Mitarbeitern in so hervorragendem Maße schmiedeln, daß dieselben um Constanzirung dieser Thatfache drängen: Nr. 1. — Ach, Du liebst jedes Mädchen ewig. — Aber so ewig wie Dich hab' ich noch keine geliebt. Nr. 2. Du kannst Dich ja mit ihr verloben, aber heirathen werde ich nie. (Achtlußwitz.) Nr. 3. Ich dachte, dem fallen keine fremden Gedanken mehr ein. Nr. 4. Den Leuten die Köpfe zu verdrehen, sind Sie contractlich verpflichtet. Nr. 5. „Ich dachte, der Kerl hätte sich schon aus-abgeschrieben“ findet sich in Nr. 15 unseres Blattes vom 14. April 1894. Auch in der Aphorismen-rubrik unseres Blattes finden sich etliche Gedankenbegegnungen. In aufrichtiger Verehrung und vorzüglicher Hochachtung die Redaction der „Pfeiff“-Caricaturen.

Preis-Räthsel.



Die Zahlen von 1 bis 25 sollen in die vorsehenden 25 Felder derart vertheilt werden, daß alle Reihen, sowohl horizontal, vertical und diagonal addirt, die gleiche Summe ergeben.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 265:

Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Kalbe — Altmühl — Jerusalem — Sered — Ellice — Rangoon — Wittstock — Schim — Liberia — Hochpogel.

Es gingen 9 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Marie Bobig.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verburne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kauft sofort zusammen, verfährt bad und hinterläßt wenig Nische von ganz hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüchig brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Faschloß erlosch), und hinterläßt eine dunkelbraune Nische, die sich im Gegenlicht zur rechten Seide nicht kauft, sondern klumpt. Verbrüht man die Nische der rechten Seide, so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-fabrik G. Henneberg (t. u. l. Hofst.) Zürich verbrüht gern Muster von ihren rechten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Nöben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Thee, MESSMER
Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pd. in höchsten Kroeten eingeführt. (Kals. Egl. Hon.) Probe-pack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei Ludw. Janssen.

Verdingung.

18000 weißbuche Keile, 13000 m Holzwoolfeil, 2500 kg Holzwole und 1900 Strauchbesen, im Mai 1896 zu liefern, sollen am 19. Dezember 1895, Nachmittags 1 Uhr, verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei verhandelt.
Wilhelmshaven, den 9. Nov. 1895.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Verdingung.

Der Abbruch der Ladebrücke im Liegehafen soll am 26. Novbr. 1895, Vormittags 11 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 5. Nov. 1895.

Verpachtung.

Der Landwirth Georg Janssen hieselbst läßt am
Dienstag, den 19. d. M.,
1. Abends 7 1/2 Uhr in Maas Wirthsstube zu Kopperhördn das bei Kopperhördn belegene

Gartenland,

2. Abends 8 1/2 Uhr in Ruhagen's Wirthsstube zu Sedan das bei Neuender-Mühlenreihe belegene

Gartenland

zum Gemüsebau pro 1896 öffentlich meistbietend verpachten.
Neuende, 5. November 1895.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.
Berl. Götterstraße 25.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine freundliche vier-räumige **Parterrewohnung.**
Müllerstraße 16.

Eine Etagen-Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen, Wasserleitung, abgeschlossnem Corridor, an bester Stelle der Bismarckstraße, vis-à-vis dem Park gelegen, ist zu vermieten. Näheres Bismarckstr. 24, p. l.

Die Parterre-Räume

meines Hauses Grenzstr. 43 mit großem **Laden,** in welchem ich seit 10 Jahren ein flottes Manufakturwaaren-Geschäft betreibe, beabsichtige ich wegen Krankheit zum 1. April zu vermieten.
W. H. Blan.

Freundliche Wohnung

2 Wohn- und 4 Schlafzimmer, Küche mit Wasserleitung, zwei Keller zc., in der dritten Etage, auf sofort oder später miethfrei.
Mathsapotheke.

Zu vermieten

eine freundliche 4räumige **Parterre-wohnung** zum 1. Febr. oder später, Marktstraße 9. Näheres
Börsestr. 37, part.

Zu vermieten

eine schöne **Vallon-Wohnung,** bestehend aus 7 Räumen mit Zubehör (Wasserleitung vorhanden), an der Ecke der Peter- u. Pielerstr. zum 1. Febr. 1896.

Zu vermieten

Eine große heizbare **Werkställe mit Wohnraum** in dem früheren Gewerbeschulgebäude an der Börsestraße zum 1. Novbr. oder später.
F. Kotte, Börsestr. 19.

Zu vermieten

zum 1. Dezbr. oder später eine freundl. 5räumige **Wohnung** mit Zubehör. Zu erfragen Wallstr. 2, 2 Tr.

Zu vermieten

ein gut möbl. **Zimmer.**
Börsestraße 24, 2 Tr. l.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** mit Schlafkabinet, auf Wunsch mit Klavier.
Wolter, Müllerstr. 14.

Zu vermieten

eine schöne 4räumige **Wohnung,** auch passend zum Laden, zum 1. Dez. Neue Wilhelmshabenerstr. 32.

Zwei möblirte Zimmer

auf sofort zu vermieten.
Wallstraße 3, part.

Laden nebst Wohnung

in meinem Hause Marktstraße 27 zum 1. Mai 1896 miethfrei.
J. E. Vollhaber.
NB Bin event. auch geneigt, mein Haus zu verkaufen. D. O.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Noonstraße 96.

Gesucht

18. **Mädchen,** welche das Schneidern und Modellzeichnen gründl. erl. wollen.
W. Schulz, Dstrieienstr. 64, 1. Et.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

an 2 anständige Herren zu vermieten.
Ullmenstraße 27, 1 Tr., l.

Verlange

und trinke nur den **P'estomac** von

Dr. med. Schrombogens,

Kalenderkirchen, Rheinland. Er wirkt magen-anregend und die Verdauung befördernd. Auch halb u. halb mit Kornbranntwein Cognac oder Pfeffermünz vermischt, ist der **P'estomac** vorzüglich und wird ärztlicherseits empfohlen.

Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle

hilft augenblicklich. Rolle 35 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogen- und Parfümeriehandlungen. Niederlage bei **Rich. Lehmann,** Drogenhandl.

Metall- und Holzsärgen

halten bei Bedarf bestens empfohlen **Toel & Vöge.**

Kroners Lederfett

ist das **einzig** Mittel jeden Stiefel **weich** und **wasserdicht** zu machen. Dosen von 10 Pf. an. Allein echt bei **J. G. Gehrels, Schuhlager.**

Geehlt

werden offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten ohne zu Bett zu liegen von **J. G. Neeven,** in Heide i. Holst. NB. In meinen auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben. Prospekte auf Anfrage gratis. D. O.

Pfund- und Leihgeschäft

verbunden mit **Au- und Rückkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedten und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren zc. zc.

A. Jordan,

Tonnendich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt

von **Georg Endelmann** Königstraße 47.

Lagerbier von Th. Fetzlör, Feuer.

Kulmbacher Bier (Nizzi-Bräuerei). Weißbier (Aktienbräuerei) vorm. Bolle, Berlin). Selterwasser, Brausekimonade von vorzüglichem Geschmack. Harzer Königsbrunnen von Goslar a. Harz. **Wiederverkäufern Rabatt!**

Verflossen verj. das 6. u. 7. Buch Moses gegen Einfindung d. Betrages von 4 Mk. 50 Pf. oder Nachnahme **G. Müller,** Oldenburg, Langestr. 34.

Ohne Concurrnz!

Cognacs,

nur aus Wein gebrannt, zu civilen Preisen.

M. Athen,

Königsstraße 56.

Armer-Pferde-Decken

werden wegen verwehrt, (nicht ganz sauber) ausgeführter Borüre zum spottbilligen Preise von Mk. 4,25 per Stück direct an Handwärter ausverkauft. Diese decken — unverwundt — Heben — Decken sind warm wie ein Polz, ca. 160 x 180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun mit bezauberten Randern und 8 breiten Streifen (Borüre) versehen. Kl. Böden

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgrün. Größe ca. 160 x 205 — beinahe mit praktischen 4 breiten Streifen versehen, offene wegen ganz geringen (nur von Handwärtern merkbaren) Wechelspiel à Mk. 6,25 per Stück, sonst Mk. 15.—. Deutlich getriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorleistung über Rücknahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Reinigen Wollwaaren-Fabrik“ **G. Schubert,** Berlin W., Leipzigerstraße 115. NB. Für nicht zugegebene verpachte ich nicht, den erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Richard Berek's Sanitäts-Pfeifen

anerkannt unübertrefflich empfiehlt zu Fabrikpreisen **J. B. Henschen,** Roonstrasse 83.

Jedermann kann sein Einkommen

um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24 Berlin W. 57.**

Mildeste Seife

Vollchen-Rosen-Pfirsichblüthen in vorzüglicher Qualität empf. à Paket (3 Stück) 40 Pf.

Ludw. Janssen.

Liebig's Backpulver ist das beste, Paket à 10 Pf. bei **Rich. Lehmann.**

Sämmtliche Neuheiten in

Woll-, Seiden- und Perlbesätzen

sowie alle Bedarfsartikel der Damenschneiderei in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Moosstraße 74 **Heinrich Renken** beim Rathhaus.

Wichtig für alle Hausbesitzer!

Soeben erschien in meinem Verlag:

Looman: Das Wohnungsmiethrecht im Gebiete des preuss. Landrechtes. 80 broch. Preis 50 Pf.

Th. Süß,

Zu haben bei:

- Carl Lohse, Buchhandlung, Roonstrasse.
- Gebr. Ladewigs, Buchhandlung, Roonstrasse.
- Brunstermann, Marktstrasse.
- C. Hentschel, Neuestrasse.

Zum Schlacht-Fest

am Sonnabend u. Sonntag ladet freundlichst ein

Tiarks,
Mariensiel.

Empfehle schön **Dabersche** und **Magnum bonum**

Speise-Kartoffeln

à Ctr. 2,30 frei ins Haus.

A. Neemann,
Göterstraße 10.

Damengarderobe,

Verkauf von **Schnittmuster.**

Fr. Kunze,

Grenzstraße Nr. 22, 2. Stage
(Eing. Börjensstr.)

Für Winterbedarf

halte mein Lager von besten

Brennmaterialien

bestens empfohlen, als:

- Engl. u. Deutsche Stück- und Rußkohlen,
- Steinkohlen-Brickets,
- Braunkohlen-Brickets,
- Anthracit I u. II,
- besten Vareler Prechtors und Brennholz,
- sowie allerbesten Düttentots, Torfstreu in Ballen.

A. Bahr,
Wilhelmstraße Nr. 2.

Das Pfand- u. Leih-

verbunden mit

An- u. Verkauf-Geschäft

W. Harms,
neue Wilhelmsh. Str. 22,

empfehlte sich zur Annahme von neuen u. getragenen Kleidungsstücken, Betten, Uhren, Schmuck, Gold- u. Silberfachen etc.

Holz- u. Metall-Särge,
sowie **Leichenbelleid.-Gegenstände** empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Bw.

KAISER'S Brust-Caramellen

helfen sicher bei **Düsten, Heiserkeit, Brust-Katarrh** und **Verfälschung.** Durch **zahlreiche Atteste** als einzig bestes und billigstes anerkannt.

- In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei
- H. Lehmann** in Wilhelmshaven,
- Joh. Freese** " "
- C. Schmidt** " Bant,
- And. Keil** " "

Jeden **Wittwoch** und **Sonnabend** von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei meinem Bahnlager am Meherweg

prima Ruskohlen,
à Centner 90 Pfg.
Wilh. Büthjen.

Das Wunder-Microscop

wobon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von

nur **M. 1,50**

(geg. Vorhererwerb. v. M. 1,80 franco) erhältlich. Bortzüge dieses Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand ca. 1000mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maitaker so gut sieht. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünscht. Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Vieles auf Frischen. Die im Wasser lebenden Infusions-thierechen, welche mit bloßen Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht und bequem. Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der feinsten Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben. **Versandhaus „Merkur“ Kommandit-Gesellschaft. BERLIN W. Leipzigerstr. 113-116.**

Halte mein großes Lager von **Waschballe,** **Einern,** **Bademanteln,** **Waschmaschinen,** **Zugrollen,**

sowie alle Arten **Böttcherwaaren** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fachschlagenden Arbeiten werden schnell u. billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermeister,
Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.
Sölzerne **Abort-Tonnen,** sowie **Torfstreu** empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

Älteren sowie jüngeren Männern

wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**

zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Wollene Strumpfgarne (Kammgarne)

- offerieren garantirt fehlerfrei:
- 3 Pfd. secunda zu 4 3/4 Mark
- 3 Pfd. prima zu 6 Mark
- 3 Pfd. extra zu 6 1/2 Mark
- 3 Pfd. Eldergarn zu 7 1/4 Mark
- 3 Pfd. dito fein zu 8 1/2 Mark
- 3 Pfd. dito fein zu 10 Mark

Vigogne, Estramadura, Merino und Rockgarne in Wolle und Baumwolle liefern zu billigsten Tagespreisen

E. Mühlner & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.

Von 20 Mark an Franco-Versandt

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Moosstr. vis-à-vis der kath. Kirche empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

BRILLIANT KAFFEE

ist kein Surrogat, sondern der feinste gebrannte Java-Kaffee, der im Handel überhaupt vorkommt.

Es giebt keinen besseren Kaffee.

wird importirt u. gebrannt

von der **Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft**

in **Köln, Berlin, Rotterdam, London.**

Nur acht in Original- (1/2 und 1/4 Kilo-) Packeten.

Käuflich in allen **massgebenden Detailgeschäften.**

Deutsche Kaffee-Import-Gesellschaft

Köln a. Rh.

Berlin.

Georg Müller

Oldenburg i. Gr.

Erste Oldenburgische Caffee-Rösterei mit Dampftrieb. **Telephon No. 5.**

Röstung nach pat. Verfahren, D. R. P. No. 49493 und 57210.

Alleinig. Anwendungsrecht dieser Apparate im Herz. Oldenburg und Wilhelmshaven. Röstung ohne Zucker oder andere Hilfsmittel. Die Ausbeute meines Caffeess beträgt laut Analysen ca. 25 % mehr als bei den auf den besten alten Apparaten gerösteten Caffeess.

Verkaufspreise 1,40, 1,60, 1,70, 1,80, 2,00, 2,40. Wiederverkäufer Rabatt. Niederlagen überall gesucht. Wo nicht vertreten, erfolgt der Versandt direkt an Private.

Berger's

Germania

Cacao

Fabrik Robert Berger, Pössneck i. Th.

Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Knaben-Anzüge

für jedes Alter passend, in hervorragend schöner Auswahl, kauft man äußerst preiswerth bei

Siegmund Oß junior,

Marktstraße 29.

Wilhelmshaven.

Hôtel Minerva

Unter den Linden 68 a BERLIN W. Unter den Linden 68 a

Neuestes, mit gediegenstem Comfort ausgestattetes Haus; bietet allen Gästen angenehmes Wohnen wie in eigener Häuslichkeit bei billigsten Preisen. ***** **W. Behrens.**

II / 99
betriebsfähig
C. Beckers
berauftragt
Meyer's Convers-Lexikon

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme tittet dauernd' Auf's unerricht. gefehl. geschlitt.
Universalitt.
Nur acht bei M. Rühl, Drog. z. rth. Kreuz

An Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Gicht, Rheumatism., Engl. Krankheit, Hals- u. Lungenkrankheit wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch mit Apotheker Lahusen's

Jod-Eisen-Leberthran zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Lahusen's Engelpothke in Bremen u. wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in allen Apotheken.



Bernh. Dirks.

Jodbig Company's
FLIESS-EXTRACT
Jodbig
in blauer Farbe trägt
NUR AECHT
wenn jeder Topf den Namenszug

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.

Vorläufige Anzeige!

Eröffnung der diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

Sonntag, den 1. Dezember.
 Auftreten von nur Künstler-Capacitäten ersten Rangos.
 Hochachtungsvoll
W. Borsum. **O. Strauss.**

Elysium-Halle, Neuende.

Heute Sonntag:
öffentlicher Ball
 in meinem neuerbauten Saale. Es ladet freundlich ein
Joh. Folkers.

Gasthof „Cap-Horn“.

Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Decker.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag
Großes Familien-Kränzchen
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet ganz ergebenst ein
Th. Frier, Ulmenstraße.

Geschäftseröffnung.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage,
 Bismarckstraße 14, einen
Engros- und Detail-Verkauf meiner Fabrikate in
Honig- und Lebkuchen, Confitüren u. s. w.
 eröffnet habe und halte mich einem hochgeehrten Publikum bei vor-
 kommendem Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
L. Klaus, Honigkuchenfabrik, Uxel.
 Filiale Wilhelmshaven, Bismarckstr. 14.

Lohmann's feinste Specialitäten:
Ruhrperlen
Korn-Genever
Alter und Wermuth.

Albert & Gustav Lohmann,

Dampf-Kornbrennerei und Presshefefabrik,
 Witten a/d. Ruhr.
 Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen.
 Vertreter: **M. Athen, Wilhelmshaven.**

Für die Wintersaison

Cade's Patent-Kamin-Dauerbrand-Ofen.
 D. R. P. Nr. 44 380. Vielfach prämiert.
 Grösste Wärme-Ausnutzung, geringster Kohlen-
 verbrauch, billigster Preis.
 In allen Grössen durch den Generalvertreter;
Ed. Kathmann, Oldenburg i. Gr.
 Prospekte gratis und franco. — Wiederverkäufer gesucht.

Meine

Admirals-Cigarre,

zusammengesetzt aus Sumatra-Decke, Seedleaf, Domingo-
 und St. Felix-Einlagen, kann ich mit Recht allen Rauchern
 bestens empfehlen. Preis à Stück 5 Pf., 1/10 Kiste 5 Mk. Ich
 bitte um Entnahme von Proben, welche an den verschiedensten Ver-
 kaufsstellen zu haben sind.

Hochachtungsvoll
C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
C. H. Cornelius.

Elegante
Jubiläums-Dosen mit



1/2 Pfd.-Dose M. 3.—; 1/2 Pfd.-Dose
 M. 1.60 in feinen Geschäften der
 Branche erhältlich bei Ludw. Janssen.

Häcksel

50 Kilogr. 3 Mk.,
 sowie
Lager- u. Streustroh
 empfiehlt
Gerh. Poppen, Kopperhörn.

Arm

u. **Reich,**
 Alles gleich.
 Jeder raucht sie mit Behagen
 und spart noch Geld für seinen Magen.
 500 Stk. hochf. Havannillos, sehr
 beliebt u. wohlschmeckend, kosten
 nur 7 Mk. 80 Pf., frei geg. Nachn.
 od. Einsend. Kein Risiko, da ich
 Umtausch garantire.
 Rud. Tresp, Neustadt, W.-Pr. 94, 1. Cig.-Fbk.
 Preisliste mit über 50 versch. Sorten
 sowie Anerkennungen u. 5 Probe-
 Club-Cigarren lege gratis bei.

9 Jahre Garantie!

Remont. Nickel M. 6.—
 „Sil. 1000 Goldr. „ 11.—
 „ „ 1. Damen „ 12.—
 Spiral-Breque 3 St. „ 20.—
 mit 16 St. 1 Chiton „
 Syst. Glashütte „ 26.—
 Goldin Rem. 3 Deckl. „ 10.—
 „ gar. haltb. „ 15.—
 Wecker-Anker gang
 leuchtend „ 2.70
 Regulateur 1 Tag Geh.-u.
 Schlagwerk M. 8.50
 Regulateur 10 Tag Geh.-u.
 Schlagwerk M. 12.—
 Illustr. Preis-courant über
 Uhren, Ketten, Wecker,
 Regulateure, Gold- und
 Silber-Waaren bis zum
 feinsten Genre gratis und franco. Nicht
 Passendes wird umgetauscht oder der
 Betrag zurückerstattet.
Eng. Kroecker & Uhrenfabrik
 Konstanz, 310 Baden.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege:

Binden,
Verbandwatten,
Gummiwaaren,
Irrigateure,
Gummiunterlagen
 empfiehlt
Rich. Lehmann,
 Drogenhandlung,
 Bismarckstraße.



Kinderwagen
 größtes und billigstes Lager
 Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Fig. an,
Stofftapeten „ 30 „ „
Goldtapeten „ 20 „ „
 in den schönsten und neuesten
 Mustern. Musterkarte überallhin franco.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:
 Öffentliche

Tanzmusik

bei
 stark besetztem Orchester.
 Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.
W. Borsum.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Tonhalle.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lippert.

FLORA.

(Vorm.: M. Weiske.)

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

mit neu besetztem Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Herrmanczyk.

Unentgeltlich
 versch. Anweisung z. Rettung von Trunksucht, mit
 und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,**
 Berlin, Steinmetzstr. 29.

2. Beilage zu Nr. 271 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Samstag, den 17. November 1895.

Zur Erinnerung an 1870/71.

Versailles, den 18. November.

Der Königin Augusta in Coblenz.

Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen; General-Adjutant v. Trestow, der momentan die 17. Division kommandirt, mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans.

Wilhelm.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kahlen.

(Nachdruck verboten.)

XLVIII.

Lagerleben, Stappenwesen 1870/71. II.

Besonders schwierig und gefahrvoll wurde das Leben der deutschen Truppen, als der Krieg sich in die Länge zu ziehen begann; einmal verlangte dieser Umstand erhöhte Wachsamkeit und zweitens fortgesetzte Befestigungsarbeiten und Entbehrungen aller Art. Die Pariser Befestigungen waren, wie Trochu später sagte, die großartigste Anlage der Befestigungskunst, die es je gegeben. Die Arbeit war aber auch keine geringe. Die Dörfer, Schlösser und Parke wurden für das Infanteriegeschütz hergerichtet, alle Straßen mit Verhauern gesperrt, Schanze reichte sich an Schanze. Und wie vor Paris im großen, so war es überall im Lande im kleineren Maßstabe.

Die Truppen machten sich in den Dörfern und Villen, wo es sich um eine Belagerung handelte, so bequem wie möglich; die Bayern fingen sogar an, Bier zu brauen. Aber viele Häuser und Schlösser waren von Frantkireurs und Marodeurs geplündert und die meisten Ortschaften waren von ihren Bewohnern verlassen. Daher mußten die Truppen oft die Zimmer mit Gewalt erbrechen und die Fenster einschlagen; sie forschten nach vergrabenen oder vermauerten Lebensmitteln. Schonung wurde dabei nicht geübt, während in den Häusern, deren Bewohner zurückgeblieben waren, jede Unordnung vermieden wurde. Aber wer die üppige, von Natur und Kunst geschmückte Umgebung früher gesehen hatte, wurde von Bewunderung ergriffen, wenn er die prächtigen Gartenanlagen von Verschönerungen durchzog, die Billardsäle zu Pferdeställen eingerichtet, die Marmorstatuen zu Vorpostendeckung benutzte sah. Feine Möbel und Pianofortes wurden zur Heizung und zum Barrikadenbau, kostbare Damengarderobe zum Schutz gegen Kälte, Schnee und Regen von den Truppen verwendet.

Das Leben in den Quartieren, Caracken und Bivaks vor Paris, Metz, Straßburg und anderen Festungen war ebenso beschwerlich als einsam. Der Soldat mußte die langen Abende in dunklen oder in matt erleuchteten Räumen zubringen; eine Zeitlang ertönten wohl die heimathlichen Lieder, aber bald verstummten sie, die Lust zum Gespräch schwand; man gedachte der Heimath und der Lieben; Sehnsucht und Niedergeschlagenheit bemächtigten sich der Gemüther. Das Weihnachtsfest gab den Truppen eine angenehme Ueberraschung. Zum Stamen der Franzosen wurde es von ihnen festlich, oft in rührender Weise gefeiert. Wo es nur anging, beschafften sich Offiziere und Mannschaften Lannensäume, streckten Lichter daran und erfreuten sich Kindern gleich an den Geschenken, die aus der Heimath eingetroffen waren.

Da die Herbeischaffung der Lebensmittel vielfach Schwierigkeiten machte und die Requisitionen auf Widerstand stießen, richtete man vor Paris Märkte ein, die auch wirklich Verkäufer anlockten, welche aber sehr hohe Preise erzielten. Ueberall da, wo die deutschen Truppen längere Zeit verweilten und mit den Bewohnern in Beziehungen traten, wurde das Verhältnis ein besseres, vielfach sogar freundschaftliches; die Franzosen erkannten, daß sie in den deutschen Truppen es keineswegs mit Barbaren zu thun hatten, daß sogar vielfach französische Truppen im eigenen Lande schlimmer gehaust hatten, wie deutsche.

Seinen eigenthümlichen milden Charakter erhielt der Krieg durch die gewohnheitsmäßige Mißachtung und Verletzung des Völkerrechtes von Seiten der Franzosen. Es war, als ob die ganze Nation in Folge der erlittenen Niederlagen von Sinnen gekommen sei. Die Frantkireurs übten nicht die Gebrauche civilisierter Völker. Zwar hatten sie als Abzeichen einen Gürtel und ein rothes oder blaues Halstuch, aber beides war schnell abgelegt, wenn die Deutschen in überlegener Anzahl erschienen und im nächsten Augenblick war der Frantkireur friedlicher Bürger oder Bauer. Viele legten auch die Genfer Binde an, um sich auf unrechtmäßige Weise zu sichern. Der deutsche Soldat sah oft, wie dieselben Leute, mit denen er soeben noch friedlich verkehrt hatte, plötzlich ihre Frantkireurabzeichen aus der Tasche, ihr Gewehr aus einem Winkel herbeiholten und von allen Seiten auf ihn losstürzten. Die Civilbevölkerung nahm auch ohne Frantkireurabzeichen vielfach am Kampfe theil, entweder durch feindseliges Verhalten und offene Gewalt oder durch meuchlerisches Schießen aus den Häusern oder durch verrätherisches Herbeiholen der Frantkireurs. Die Truppen wurden in ihren Quartieren überfallen und erschlagen. Frantkireurs und Bauern rissen in den schon besetzten Landestheilen die Eisenbahnschienen auf und legten sie dann vorsichtig lose wieder hin; so kam es, daß die Krankenzüge wiederholt entgleisten. Die französischen Behörden zeigten selbst zu Unthaten auf, wie verschiedene Befehle von Präfecten bewiesen. Die Turkos, aufgemuntert durch entsprechende Befehle, vergriffen sich in barbarischer Weise an Verwundeten. Die Genfer Convention wurde von den Franzosen nicht geachtet; sie schossen auf den Krankenträger, auf Bette und Häuser, die mit der Kreuzesfahne bezeichnet waren. Deutsche Ärzte, welche in Orten, welche zeitweilig von deutschen Truppen verlassen werden mußten, zurückblieben für die Verwundeten, wurden vom Volke beschimpft und selbst mit der Schußwaffe angegriffen. Die Behandlung deutscher Gefangener in Frankreich war eine sehr schlechte; sie läßt sich würdig anreihen der Auslieferung der Deutschen aus Paris. Daß trotzdem die deutschen Truppen sich voll Menschlichkeit und Humanität gegen französische Bewohner zeigten, daß sie oft ihre bisweilen fargen Rationen mit den Armen theilten, die bei Schlachten und Belagerung alles verloren, gereicht dem deutschen Namen nur zur Ehre.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Die von dem Kaiser aus eigenen Mitteln erbaute neue Kirche in Kurzel hat ca. 75 000 Mk. gekostet und ist kürzlich eingeweiht worden. Ueber die Geschichte

der Gemeinde und ihrer neuen Kirche wird mitgetheilt: Die evangelische Gemeinde in Kurzel stammt direkt aus der Reformationszeit (um 1560). Als im Jahre 1685 unter Ludwig XIV. die dortige Hugenottenkirche zerstört wurde, wanderte ein großer Theil der Bevölkerung aus. Andere blieben daheim und fügten sich wenigstens äußerlich der Gewalt, indem sie die geforderte Abschwörung leisteten. Ein Theil der Gemeinde aber blieb den Glauben der Väter im Geheimen treu, bis sie im Jahre 1768 wieder mehr in die Öffentlichkeit hervortreten durften. Aber erst im Jahre 1839 gelang es der Gemeinde nach Ueberwindung langjähriger Schwierigkeiten, wieder ein wirkliches Gotteshaus einzuweihen, ein im einfachsten reformirten Stile gehaltenes Bethaus ohne Thurm und Glocken, das auch noch draußen im freien Felde steht. Kaiser Wilhelm II. wohnte dort am 10. September 1893 dem Gottesdienste bei und beschloß, eine neue schönere Kirche zu bauen, was nun geschehen ist.

Berlin, 14. Nov. Was nothwendig kommen mußte, ist eingetreten. Ein Börsenkrach, wie er nach der wahnwitzigen Entwicklung der Kurse an der Effektenbörse unausbleiblich war, hat in den letzten Tagen viele Millionen verschlungen. Seit Wochen herrscht an der Börse ein fieberhaftes Treiben; nicht nur bei den Spielpapieren, sondern auch bei den solidesten Aktien trat eine Entwicklung der Kurse in die Erscheinung, die mit dem Ertragswerth der Papiere durchaus nicht mehr im Einklang stand. Die Spielruth ergriff täglich weitere Kreise und trieb immer neue Käufer auf den Effektenmarkt, die ihren Antheil an dem mühseligen Gewinn haben wollten, und die bei immer weiter emporschnellenden Preisen sich um die Papiere förmlich rissen. Die Ermahnungen zur Vorsicht verhalten ungehört, die Hinweise auf die untrüglichen Anzeichen einer starken Ueberspekulation blieben beim Publikum unbeachtet. Ohne sachliche Gründe und ohne Bedenken, nur von dem Gedanken geleitet, mühselos reich zu werden, beteiligten sich die kleinen Kapitalisten mit ihren durch Arbeit erworbenen Ersparnissen an dem Börsenspiel, und nun, wo die schwindelhaften Kurstreibereien zusammengebrochen sind, haben sie den Schaden zu tragen. Wie arg die durch den Krach angerichteten Verheerungen sind, kann man daraus ersehen, daß in kurzer Zeit verloren Oesterreichische Kreditaktien 15 Proz., Disconto-Kommandit-Anteile 19 Proz., Deutsche Bankaktien 19 Proz., Dresdener Bank 16 Proz., Berliner Handels-Gesellschaft 18 Proz., Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 29 Proz., Laura-Aktien 9 Proz., Harpener Bergwerk 17 Proz., Bochumer Gußstahl-Aktien 24 Proz., Italiener 4 Proz., Mexikaner 6 Proz. u. s. w. Dabei ist ein Ende des Kurstiegs noch nicht abzusehen. Am Sonnabend herrschte an der Berliner Börse eine solche Kopfschüttelung, daß sie selbst Börsenorgane als eine Panik bezeichnen. Ein bekanntes Börsenblatt schreibt darüber: „Seit den Kriegsjahren hat unsere Börse eine solche Panik nicht mehr erlebt, und selbst damals hat es wohl kaum einen Tag gegeben, wo trotz kolossaler Rückgänge die Kurse so völlig ohne Halt waren. Die Geschädigten sind, wie schon gesagt, kleine Kapitalisten. Die Börsenjobber, die aus dem Börsenspiel ein Gewerbe machen, die die Sparrer mit Prospekten überschwemmen, die nach allen Regeln der Kunst zum Börsenspiel verleiten, die in der ersten Zeit durch Treibereien namentlich mit den Goldminen-Aktien die Spielruth auf das Unersehene entflammten, haben sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht und lassen nun, wo sie die Vertrauensseligen in das Unglück gestürzt haben, diese das Bad allein austragen. Es ist die alte Geschichte. Natürlich sind auch jetzt wieder die Börse und die von ihr abhängige Presse eifrig dabei, die eigentlichen Ursachen des Krachs zu verbergen. Da wird auf die Unruhe in der Türkei zurückgegriffen und dergleichen mehr; die Börse und ihre Organe sind selbstverständlich schuldlos. Wie Hohn klingt es aus diesen Blättern heraus, wenn sie, die die Börsenspekulation stets mit am eifrigsten unterstützt haben, jetzt, wo Millionen und Abermillionen dadurch verloren sind, ihren Lesern den Rath geben, dem Börsenspiel, diesem gleichenden Scheine, diesem Talmsüßigkeit möglichst fern zu bleiben. Hinter all diesen Herlichkeiten, mögen sie auch eine zeitlang vorhalten, lauert das Verderben; denn es giebt immer noch eine Schlinge in diesem goldenen Gewebe, in das sich die Spekulation hüllt, worin der Vertrauende, Nichtsahnende gefangen wird. Wir können uns dieser Mahnung nur aus vollem Herzen anschließen. Auch dem Börsenspiel gegenüber kann das Publikum durch Selbstzucht und Selbsthilfe viel erreichen. Wenn es der Versuchung widersteht, wenn es den Börsenagenten, die den Sparern Spekulationspapiere aufzudrängen und aufzuschwanken suchen, energisch die Thür weist, dann werden die Börsenjobber, die das unerfahrene Publikum in ihre Netze zu ziehen suchen, nicht im Trilben fischen können.“

Berlin, 14. Nov. Die westafrikanische Kolonialtruppe hat vorgestern abermals einen Nachschub von Offizieren der Armee erhalten. Die Reutenants v. Carnap-Duerneheim und v. Böder haben sich nach Hamburg begeben, um sich auf einem Dampfer der Woermann-Linie nach Togo einzuschiffen, während sich ein dritter Offizier, Hauptmann v. Döring, nach der Swakopmund begiebt, um von dort sein demnächstiges Ziel im Innern Afrikas aufzuzuchen.

In der königlichen Gewehr- und Munitionsfabrik zu Spandau waren bisher die Meister nicht gegen Gehalt angestellt, sondern sie waren gewissermaßen selbstständige Unternehmer in der Fabrik, und ihre Stellung war überaus einträglich. In wenigen Jahren konnten sie es zu einem Vermögen von mehreren hunderttausend Mark bringen; ein Meister der Gewehrfabrik wird als mehrfacher Millionär geschätzt. Diese seltsame Einrichtung der beiden genannten Fabriken wird nun der „Schles. Bzg.“ zufolge vom Kriegsministerium abgeschafft.

Das Londoner „Telegraphenbureau Dalziel“ will wissen, das deutsche Geschwader in den chinesischen Gewässern sei nach Amoy gegangen, um die Insel Quemoy als deutsche Flottenstation zu besetzen. In Berlin ist jedoch von einer solchen Besetzung vorläufig nichts bekannt. Immerhin wäre zu wünschen, daß sie sich befähigt. Die Insel Quemoy liegt in der Meerenge von Formosa nahe der chinesischen Küste.

Wenn die Socialdemokratie auch in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zuweilen die Besserung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den letzten Jahrzehnten zugiebt, so sind ihre Wortführer doch bei der politischen Willkür meistens eifrig bemüht, in ihren Hören den Glauben zu erwecken, als verschlechterte sich die Lage der arbeitenden Bevölkerung ständig. Ja, es wird diese angebliche Verschlechterung als ein naturnothwendige Folge des kapitalistischen Klassenstaates bezeichnet und den Arbeitern ein immer weiteres Herabsinken des Lohnes in Aussicht gestellt. Die Erfahrung besonnenen Arbeiter spricht allerdings gegen diese Trugschlüsse. Auch die wissenschaftliche Statistik beweist, wie hinfällig jene Redensarten von der Ver-

schlechterung der Arbeiterlage in ihrer Allgemeinheit sind. So hat sich nach Feststellung der Dresdener Handelskammer in ihrem Bezirk das Einkommen an Gehalt und Löhnen, an dem die Fabrikarbeiter am meisten theilhaftig sind, vom Jahre 1881 bis 1894 beinahe verdoppelt. Auch der bekannte Statistiker Dr. Engel, der frühere Director des sächsischen und preussischen statistischen Bureaus, ist in einer inhaltsreichen Schrift unter dem Titel „die Lebenskosten belgischer Arbeiterfamilien früher und jetzt“ zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen. Dr. Engel vergleicht nämlich die neueste Lebenskosten-Ermittelung Belgiens aus dem Jahre 1891 mit einer solchen aus dem Jahre 1853 und kommt zu dem Resultat, daß die Lebenskosten infolge des Mehrverbrauchs gegen früher zugenommen haben. Der Kostenwerth der einzelnen Familienglieder hat sich bedeutend erhöht. Damit sind auch die Selbstkosten der Arbeit gestiegen, und eine Generation ist herangewachsen und wächst noch weiter heran, welche auf einem Preis der Arbeit bestehen muß, der die erhöhten Selbstkosten dieser Arbeit nicht nur deckt, sondern auch noch einen Gewinn übrig läßt.

Hamburg, 15. Nov. Die letzte Seemaschinenprüfung hat gegen frühere Prüfungen ein recht ungünstiges Resultat ergeben, indem von 79 Angemeldeten nur 49 bestanden. Es bezieht sich dieses Resultat nur auf einen Termin. Im Jahre 1894 hatten sich bei der Navigationschule 210 Kandidaten — in vier Terminen — gemeldet und davon bestanden nur 50 nicht das Examen.

Coburg, 15. Nov. Der Landtag gab den Beschlüssen betreffs einer Communalabgabe von Bier an die Regierung zurück und bewilligte 18 355 Mk. für Alterszulagen an Lehrer und 5000 Mk. Schulzuschüsse an die Gemeinden.

Stuttgart, 15. Novbr. In Heilbronn hat dieser Tage eine socialdemokratische Kadaverversammlung stattgefunden, in der die größten Injurien hin- und herflogen. Referent war der abtrünnige Genosse Klink aus Uffaltrach. Derselbe führte u. a. aus: Die Führer Schönlanke, Singer usw. halten den Genossen einen Schleier vor die Augen und erziehen sie nur zum Stimmvieh, statt ihr Augenmerk auf die soziale Reform und Bildungsfortschritte zu richten. (Stürmischer Widerspruch.) Klid wurde ausgeschloffen, weil er von Bebel und Liebknecht gefürchtet wird; seine Rechtfertigungsschrift wurde von Parteigenossen unterdrückt. Das war ein Gewaltakt. Der Landesvorstand der württembergischen Socialdemokratie bestehe aus Lignern. (Langanhaltender Lärm. Rufe: Unverschämtheit! Haas! Schust! etc.) Klink schloß mit der Aufforderung, sich von der offiziellen Parteileitung loszulösen, sich in derselben Weise, wie dies in Baden geschehe, zu einem neuen Verein zu organisiren. „Wir Neuen stehen ebenfalls auf dem Erfurter Programm. Ob wir dabei bleiben, ist eine andere Frage. Vorerst aber wollen wir gegen das Faule in der Partei kämpfen. Schließt Euch uns an!“ In der folgenden stürmischen Diskussion bemerkte Genosse Rein u. A.: Der Entwicklungsgang der Socialdemokratie ähnele dem des Christenthums. So wie bei diesem sich im Laufe der Zeit einige Personen an die Spitze drängten und das reine Christenthum unterdrückten, so drohe auch die Socialdemokratie durch die Parteipäpste zum Scheinsozialismus zu werden. „Ich habe die frühere hohe (?) Meinung von der Socialdemokratie verloren.“

Marine.

Berlin, 14. Nov. Der letzte Ablösungstransport in diesem Jahr trifft in der zweiten Hälfte dieses Monats mit dem Reichspostdampfer „Gera“ in der Heimath ein, da das Schiff dieser Tage den Suezkanal, von Singapore kommend, passirte. An Bord des Dampfers befinden sich die heimkehrenden Mannschaften von dem in der Südsee stationirten Vermessungsschiff „Möwe“ unter Führung des Kapl. Vents. Gropow.

Wien, 15. Nov. Nach Berichten der „Allg. Bzg.“ aus Galax haben die rumänischen Kriegsschiffe Befehl, sich in Bereitschaft zu halten.

Spezia, 15. Novbr. „Delfino“ ist der Name eines unterseeischen Bootes, mit welchem man in Italien im Hafen von Spezia eine Reihe von Versuchen angestellt hat. Das Boot ist 24 Meter lang, die größte Breite beträgt 3 Meter. Es ist eisförmig, an den Enden etwas abgerundet. Es wird durch Electricität bewegt und erleuchtet. Die Luft zum Einathmen wird durch einen pneumatischen Apparat erneuert, was dem Fahrzeuge gestattet, mehrere Stunden unter Wasser zu bleiben. Das Boot ging ohne Schwierigkeiten in verschiedene Tiefen und lief etwas über 10 Knoten, eine Geschwindigkeit, die weder von den französischen unterseeischen Booten „Gymnote“ und „Gustave Zede“, noch von dem spanischen „Nautilus“ erreicht ist. Das Boot soll mit einem Torpedolancierapparat versehen und so eingerichtet werden, daß es auf einem größeren Schiffe mitgeführt werden kann, so daß es einem Geschwader folgen und an seinen Operationen theilnehmen kann, wodurch dasselbe mit einer Offensivwaffe versehen wird, die nicht zu verachten ist und mit der ein Gegner zu rechnen hat. Wenn die weiter abzuhaltenden Proben eben so vorzügliche Resultate geben wie bisher, ist es die Absicht der italienischen Marineverwaltung, zwei neue Fahrzeuge desselben Typs zu bauen. Der Augenblick nähert sich mehr und mehr, wo das unterseeische Boot, deren Vollkommenmachung rasch vorwärts schreitet, ein nicht unwichtiges Glied in dem Material der meisten europäischen Flotten werden wird. Neuerdings hat auch die brasilianische Regierung in Paris ein unterseeisches Boot, „Thy Gaubet“, für 250 000 Fr. herstellen lassen. Die Besatzung soll aus einem Offizier und zwei Mann bestehen, denen ein Aufenthalt unter Wasser von 15 Stunden ermöglicht ist. Das Sinken und Steigen des Bootes wird durch Wasserballast geregelt.

Lokales.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Herr Postassistent Rogge wird am 1. ds. von hier nach Osnabrück veretzt.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Morgen Abend um 7 Uhr wird der kath. Gesellenverein im Saale der „Burg Hohenzollern“ sein Herbstvergüngen abhalten, auf welches wir hiermit noch ganz besonders aufmerksam machen, da der Verein, wie er mehr als einmal bewiesen, über sehr tüchtige Kräfte verfügt. Unter Anderem gelangt auch zur Aufführung die allerliebste komische Operette „Der Minnelänger“, comp. vom Senior des Gesellenvereins zu Stolberg.

Wilhelmshaven, 15. Nov. Wie alljährlich, hat der hies. Gabelsbergerische Stenographenverein auch in diesem Jahre einen Unterrichtsкурс für Stenographie eröffnet. Wie wir hören, scheint die Theilnahme eine recht rege zu werden, da bis jetzt bereits 15 Anmeldungen erfolgt sind. Vom nächsten Donnerstag, den 21. November ab wird der Unterricht regelmäßig, Abends 8 Uhr anfangend, in dem oberen Zimmer der Reichshalle erteilt. Anmeldungen können noch bis dahin erfolgen.

Wilhelmshaven, 16. Nov. Im Park findet morgen das übliche Sonntagskonzert statt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Rüsterfel**, 15. Nov. Das vorgestrige Gewitter, welches hier wie an der ganzen Jadeküste, auch in der Weser und bei Helgoland beobachtet wurde, brachte uns einen tüchtigsten Hagelschauer.

× **Rüsterfel**, 14. Nov. Bei der heute von 14 Jägern und 4 Treibern hier abgehaltenen Treibjagd wurden auf dem Bau und Federwarderandelgröden 19 Hasen zur Strecke gebracht.

× **Südliches Friesland**, 15. Nov. Hier wurde diese Abende ein fern von Westen nach Nordosten ziehendes Gewitter bemerkt, stichweise große Hagelschauer mit sich führend.

Wennigen, 14. Nov. Ueber das eigenartige Verhalten eines welfischen Geistlichen bei einer Beerdigung wird der „Z. N.“ geschrieben: „Hier hat der Ortspfarrer Grütter gelegentlich der Beerdigung eines Kriegervereinsmitgliedes darauf bestanden, daß vor dem Betreten des Friedhofes die Fahne, welche der Verein mit Allerhöchster Ermächtigung führt, verhißt werde (nicht etwa nur umflort, was selbstverständlich bereits geschehen war). Da man bereits diesen Einspruch bestritten hatte, war die Wächstuchhülle der Fahne im Vereinszimmer zurückgelassen; auf Veranlassung des Geistlichen mußte aber wenigstens das Fahnentuch mit Nadeln fest zusammengesteckt werden!!! Allerdings nimmt man hier an, daß nur gerade die deutsche Fahne dem Auge des Geistlichen unerträglich ist, da er aus seiner echt welfischen Gesinnung kein Hehl macht, von des Kaisers Geburtstagen keine Notiz nimmt, wohl der Sedanfeier sich fern hält und dergl. mehr. Allein die höflichen Gesuche des Kriegervereins um Erlaubnis zum Betreten der Friedhöfe mit Fahnen haben bislang auch in den übrigen Gemeinden, denen die Mitglieder des hiesigen Vereins angehören, ebensowenig Entgegengommen bei dem betreffenden Geistlichen gefunden.

Vermischtes

—* **Breslau**, 14. Nov. Für ein Versehen seines Clowns mußte Direktor Renz vorgestern vor dem Breslauer Landgericht büßen. Am 27. April war im Breslauer Circus Renz dem Clown Newstone, als er in dem Ausstattungsstück „Ein Jahreswechsel in Peking“ einen 6 m langen Bambusstamm, an dem noch ein anderer Artist „arbeitete“, balancierte, das Malheur passirt, daß dieser 6 m lange Bambusstamm ihm entglitt, über die Barriere der Manege hinweg ins Publikum fiel und einen Zuschauer schwer am Kopf verletzte. Infolge dieses Vorkommnisses wurde gegen Direktor Renz die Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Er war vom Erscheinen zum Termin befreit worden. In seinem Namen bestritt Rechtsanwalt Berkowitz alle Schuld. Die Zeugen konnten über den Hergang des Unfalls nur wenig Angaben machen, da sie den Vorgängen in der Manege so aufmerksam gefolgt waren, daß sie auf den Verletzten kaum geachtet hatten. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 150 Mk., der Gerichtshof erkannte jedoch in Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse des Kommissionsrates Renz auf 300 Mk., da in dem Fehlen einer Schutzvorrichtung ein Verschulden gesehen wurde.

—* **Hamburg**, 14. Novbr. Heute Nachmittag wurde auf der Werft von Blohm u. Voß, Commanditgesellschaft auf Aktien, ein für Rechnung der Deutschen Dampfschiffsbauerei, Kingin-Linie, zu Hamburg, neu erbauter Dampfer, welcher in der Taufe den Namen „Senta“ erhielt, unter den üblichen Ceremonien glücklich vom Stapel gelassen. Das neue Schiff, welches aus Stahl erbaut ist und eine Tragfähigkeit von 6000 Tons besitzt, hat eine Länge von 370 Fuß engl., eine Breite von 43 Fuß 11 Zoll und eine Tiefe von 29 Fuß 19 Zoll. Die „Senta“, unter Spezialaufsicht des Bureau Veritas erbaut, ist in allen Theilen ein praktisch und solide ausgeführtes Schiff, das einen angenehmen Eindruck macht. Das Schiff wird mit einer drei Cylinder-Expansionsmaschine ausgerüstet werden.

—* (Der Lebensabend eines Veteranen.) Daß es vielen alten Kriegern, die für König und Vaterland geblutet haben, nicht gut geht, ist bekannt. Ein herberes Schicksal aber ist wohl keinem beschieden gewesen, als dem „Freiwilligen von Dijon“, dessen Julius Wolff in seinem Gedichte „die Fahne der Einundsechziger“ gedenkt. Von den Freiwilligen, die hinausgingen, um die Fahne wiederzuholen, die sie aber nicht fanden, weil sie unter einem Haufen von Toten begraben lag, kehrte vom Feinde verfolgt, ein Einziger zurück. „Der blutete, verhüllte sein Gesicht und schwieg.“ Die Fahne bracht' er nicht, und Keiner, Keiner seiner Thränen wehrte.“ Dieser Freiwillige ist jetzt ein Mann von 60 Jahren. Er lebt als Tagelöhner auf dem Gute Heuershof bei Stettin. Es ist mehrfach darüber geklagt worden, daß viele Veteranen nicht in der Lage sind, sich die Auszeichnungen zu den Kriegsdenkmalen und zum Eisernen Kreuze kaufen zu können. Buchwald, so heißt der „Freiwillige von Dijon“, ist es noch schlimmer ergangen. Er ist in die traurige Lage gekommen, sein Eisernes Kreuz für 60 Pfg. versehen zu müssen. Das wenig beneidenswerthe Loos des Veteranen, der schon 1866 mitgekämpft hat, ist dadurch zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen, daß Gendarmewachmeister Ruzen in Hollstein kürzlich die hervorragende Theilnahme Buchwalds an dem mörderischen Kampfe bei Dijon zunächst seinen Bekannten wieder ins Gedächtniß zurückrief. Durch diese kam das Schicksal des Veteranen auch zur Kenntniß des Kriegervereins von Jülichow. Einige Mitglieder des Vereins haben das Ehrenzeichen für den Veteranen wieder ausgehört und auch sonst geeignete Schritte gethan, um den Lebensabend des Helden etwas freundlicher zu gestalten. Die „Stettiner Abend-Zeitung“ hat auch die Dessenlichkeit für sein Schicksal interessiert.

—* Der amerikanische Petroleumkönig, John D. Rockefeller, hat den von ihm bereits gependeten vier Millionen Dollars für die Errichtung einer Universität in Chicago die Summe von einer Million Dollars hinzugefügt und gleichzeitig bekannt gegeben, er werde ferner zwei Millionen stiften, sobald ein Anderer die nämliche Spende widme.

—* Im Dienste der Wissenschaft gestorben ist der Professor der Bacteriologie an der Moskauer Universität, Bortow. Er experimentirte vor einiger Zeit mit Mikroben, die sich in einem Gläschen befanden; unglücklicherweise sprang das Glas und ein Splitter verletzte den Gelehrten am Hals. Das Gift drang auf diese Weise in seinen Körper, und die Mikroben, die er zum Heile Leidender zu verwenden gedachte, brachten ihm den Tod.

—* Der erste Sekretär der amerikanischen Botschaft in London überreichte dieser Tage den beiden englischen Naturforschern Lord Rayleigh und Prof. William Ramsay einen auf 10 000 Dollars lautenden Check, welchen ihnen das Smithsonian-Institut in Washington für ihre Entdeckung des neuen chemischen Elements Argon ausgesetzt hat.

—* Ein seltsames Fahrzeug dient in der Nähe Kopenhagens seit einiger Zeit der Passagierbeförderung. Der Fure- und der Farum-Sø, zwei nicht weit von Kopenhagen belegene Seen, sind durch einen etwa 330 m breiten Landstreifen von einander getrennt. Um dieses Hinderniß zu überwinden, ist ein Dampfer gebaut worden, der sich auf dem Lande fortbewegen kann. „Svane“, so heißt er, schiebt, wenn er im Wasser schwimmt, wie ein gewöhnlicher Dampfer aus, nur vorn und hinten sind seine Formen etwas voller. Er ist 14 m lang, 2,9 m breit und kann bei einem Meter Tiefgang etwa 70 Personen befördern. Im Wasser wird der Dampfer durch eine Schraube fortbewegt, für die Ueberlandsreise sind vorn und hinten Eisenbahnräder eingebaut, auf denen er gewissermaßen wie ein Eisenbahnwagen auf dem Geleise, das über den Landrücken gelegt ist, selbstständig läuft. Wenn der Dampfer sich dem Landstreifen nähert, fährt er zunächst in das Leitwerk hinein, welches das Fahrzeug sicher auf die Schienen führt, deren Anfänge natürlich unter Wasser liegen. Sobald die vorderen Räder auf den Schienen Grund gefast haben, wird durch eine Kuppelung die vordere Achse mit der Maschine in Verbindung gesetzt und der Anstieg beginnt. Die Steigung beträgt

auf jeder Seite des Landstreifens 1:50. Beim Absteigen auf der andern Seite werden die hinteren Räder gebremst. Die seiner Maschine von 27 Pferdekraften nimmt der Dampfer Hinderniß mit der größten Leichtigkeit, ohne daß die Passagiere ihn zu verlassen brauchen. Das Schiff ist im Allgemeinen starker gebaut, als ein gleich großer, gewöhnlicher Dampfer, es auf dem Landwege bedeutend mehr Beanspruchungen unterworfen ist, als im Wasser. In der kurzen Zeit seiner Verwendung hat das Fahrzeug schon mehr als 24 000 Reisende in dieser Weise über den Landrücken befördert.

—* Um den Einfluß der Herstellung und des Vertriebes alkoholischer Getränke auf die Sterblichkeit der damit berufsmäßig beschäftigten Personen festzustellen, hat das preussische statistische Amt seit einer Reihe von Jahren aus den von den Standesämtern eingegangenen Sterbekarten alle die ausgesondert, welchen der Verstorbenen im Brauerei oder Brennerei, Wein- und Bierhandels- wie Gast- und Schankwirthschaftsgewerbe thätig war. Die Zahl dieser Sterbekarten belief sich in den 10 Jahren von 1884 bis 1893 auf 28 995, aus denen nunmehr das statistische Bureau festgestellt hat, daß von den innerhalb jener Jahre in den bezeichneten Gewerben beschäftigt gewesenem Personen 2167 an Schlagfluß, 359 an Säuerwahnstinn und 807 an Folge Selbstmordes gestorben sind. Hiervon entfallen allein auf die Gastwirth 1610 Fälle von Schlagfluß, 258 von Säuerwahnstinn und 405 von Selbstmord, auf die Schankwirth 211 Fälle von Schlagfluß, 50 von Säuerwahnstinn und 96 von Selbstmord. Demgegenüber weist eine unverhältnißmäßig große Zahl von Selbstmorden der Kellnerstand auf, nämlich 159, gegen nur 59 Fälle von Schlagfluß und 15 von Säuerwahnstinn. Auffallend ist ferner der ganz erhebliche Unterschied in den Brauerei- und Brennerei-Gewerbe betreffenden Ziffern. Dem während an Brauereiarbeitern in Brauereien 90 durch Schlagfluß, 18 in Folge Säuerwahnstinn und 58 durch Selbstmord endeten, starben in den Brennereien nur 24 an Schlagfluß, 2 an Säuerwahnstinn und nur 4 durch Selbstmord. Am geringsten aber sind die bewyhten Todesfälle von den Kellnermeistern und Arbeitern in Wein- und Bierhandlungen, denn in belaufen sich hier nur auf 2 an Schlagfluß und 1 durch Selbstmord.

—* Die Margarine-Fabrik von den Bergh hat vor kurzem eine neue umfangreiche Margarinefabrik in Brüssel, dem Belgien übergeben, während sie noch eine weitere Fabrik im Lande in Bau genommen hat. Infolge ihrer guten Qualität hat die von dieser Firma produzierte Margarine sich namentlich im Ausland ein weites Abfahrgelbiet erschlossen.

Litterarisches

Die in neuerer Zeit an Boden gewinnende Naturheilmethode wird in einer neuen im Verlage von Madell u. S. in Leipzig erschienenen Wert „Waten, Naturheilmethode, Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der arzneilosen Heilweise“ eingehend besprochen. Der erste Theil umfaßt die Gesundheitslehre und geht von dem Grundfah aus, daß Krankheiten verhüten leichter ist als Krankheiten heilen. — Der Preis des Buchs beträgt 4 Mk.

Mustor franco ins Haus grösste Auswahl.
Buxkin
doppelbreit per Meter à Mk. 1.35
Cheylot
doppelbreit per Meter à Mk. 1.95
versenden in einzelnen Metern franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Wir glauben unteren Hausfrauen einen Dienst zu erwirken, wenn wir sie auf die gebrannten Java Kaffees der Dampfstaube-Brauerei in M. Schuster in Bonn ganz besonders aufmerksam machen. Die Erzeugnisse derselben erfreuen sich seit Jahren allgemeiner Beliebtheit. Die Kaffees wurden auf allen bisher besuchten Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen, goldenen und silbernen Medaillen, prämiirt, zuletzt der Allgemeinen Deutschen Kochkunst-Ausstellung in Hannover mit der einzig höchsten Auszeichnung der Branche — silbernen Medaille. Die Kaffees sind in Wilhelmshaven in den in dieser Nummer bekannt gemachten Verkaufsstellen zu haben.

Bekanntmachung.

Am 23. November cr. Vormittags 10 Uhr sollen nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden:

- 1141 Nachenschleier aus Tüll,
- 384 m Stoff zu Nachenschleiern, Tüll,
- 19 Neshängematten, unbrauchbare,
- 128 Neshängemattstücken, desgl.,
- 13,5 kg Gummiunterlagen, unbrauchbar,
- 25 Tropenhelme, unbrauchbar,
- 5 Rückenmarkschüler,
- 64 Halbkugelfilter, complet,
- 5 ohne Blüthe,
- 14 Ruckfäcke.

Die Gegenstände können täglich zwischen 8 und 12 Uhr Vormittags im Amte besichtigt werden.

Wilhelmshaven, den 14. Nov. 1895.
Bekleidungsamt
der Marinestation der Nordsee.

Auktion.

Für betr. Rechnung werde ich **Dienstag, den 19. Novbr. 1895, Nachm. 2 1/2 Uhr** anfangs, in Wwe. Janssen's Saale an der Neuenstr., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

- 2 Sophas, 1 Sophatisch, 2 Stühle,
- 1 Spiegel, mehrere Bilder, allerlei Blumenvasen, versch. Schreibzeuge, versch. Rauchservice, allerlei Spielstücken, 1 Kinderwagen, 1 Kinderschleitten, 2 Nähmaschinen, 3 Fenstervorhänge, 4 Rouleaux, 2 Eimer, 2 mess. Spritzkrähne, 1 Handbierapparat, 20/10 Cigarren, 1 Parthie getrocknete Birnen, 1 Parthie seid. Halstücher, versch. Küchengeschirr und was mehr zum Vorchein kommt.

Heppens, den 15. November 1895.

H. P. Harms.

NB. Zur obigen Auktion können noch Sachen hinzugebracht werden.
D. D.

Zu vermietthen

ein nett möblirtes Zimmer.
Kasernenstraße 4, II. r.

Zu vermietthen

ein möblirtes Stube und Kammer.
Bahnhofstraße 3.

Zu vermietthen

auf gleich oder später eine kl. **Oberwohnung** und eine geräumige zum 1. Februar.
Neubremen, Bremerstr. 7.

Zu vermietthen

ein gut möblirtes Zimmer zum 1. Dezember.
Friederikenstr. 6, 1 Tr. r.

Zu vermietthen

auf sofort oder Mitte Dezember zwei **Stagenwohnungen** mit 4 bzw. 5 Zimmern nebst Küche, Keller, Bodenstamm etc. in den Graf Lüttichauschen Häusern, Wallstraße 8. u. 9.
Schönhoff, Wallstr. 8, III.

Eine fein möblirtes Stube

und **Schlafstube** zum 1. Dezember zu vermietthen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen

eine fast neue **Zither**.
H. Janssen, verl. Güterstr. 19. Das ist ein kl. gelbb. Sund zu verk.

Wegen Krankheit meines jetzigen **Mädchens** suche ich auf sofort ein anderes für einen kleinen Haushalt!
Sekretär Both, Kaiserstr. 55.

Verkaufe

einige schwarze 95er **Minortasemen** à St. 3 Mk., mehrere schön. **Judianer-Tauben** à St. 1 Mk., ein Paar **Trommeltauben** 3 Mk.,
Rud. Bruns, Kopperhörn.

Tiarks Conditorei, Roonstrasse 105.

Empfehle täglich frische Torten (auch im Anschnitt), Sahne- u. Creme-Gebäck, Apfelsuchen, Berl. Pfannkuchen, Bisquits, kleine Kuchen, Blüthenhonig etc. etc.

Bestellungen auf Torten, Kuchen, Napstuchen, Blechtuchen etc. etc. werden prompt ausgeführt und frei ins Haus gebracht.
Es wird nur reine Naturbutter zu den Backwaaren verwandt.

Nur echt, wenn mit voller Firma versehen!
Gebrannte Kaffees in Paaketten von **Inhoffen & Gräffe** **BONN**
Eigene Kaffeeplantage Preanger-Java.
zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2 Pfund-Packet empfohlen in stets frischer Röstung in Wilhelmshaven **Ludwig Janssen, Ferdinand Cordes, Joh. Freese, R. H. Janssen, H. Bege-mann, H. T. Kuper, P. F. A. Schumacher, Wilh. Oltmanns, G. Gerdes, G. Julius**, in Kopperhörn **E. Decker.**
Man bittet, auf die volle Firma zu achten!

Ein sauberes Mädchen

für Nachmittags auf sof. od. 1. Dezbr. gesucht. **Bismarckstr. 36b, 2 Tr. r.**

Gesucht

zum 1. Dezbr. ein ordentl. **Mädchen**.
Victoriastraße 2a.

Gesucht

auf sofort ein **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn.
Kielerstraße Nr. 5.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Tonnenweg 56, 1 Tr.

Besucht

per sofort ein junges **Mädchen** aus guter Familie zur ganz alleinigen ichtständigen Führung meines Haushalts, sowie zur Aushilfe im Colonialwaaren-Geschäft.
Bewerberinnen müssen bereits im Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen sein.
E. Gottwald, Bant.

Suche

auf gleich einen **wertverständigen Saarwurzbrodbäcker**.
Joh. Dorbusch, Wiefeler Mühle bei Zeven.

Schneiderin

Empfehle mich als **Ernestine Dargel**, Roonstraße 3 (Sinterhaus).

Junge fette Gänse

verende von 8—10 Pfd. à Pfd. 55 Pf. Enten u. Hühner à Pfd. 65—70 Pf. fr. geg. Nachnahme.
M. Winkler, Pläschken (Dortm.)

Staniol

in allen Farben und Muster empfiehl
Carl Bamberger, am Marktplatz an der Bismarckstraße.

Pianino u. Flügel

Reparaturen und Stimmen werden sauber ausgeführt von **F. Freese**, Delmenhorst.

Bestellungen nimmt F. Schlabb

Bismarckstr. 5, entgegen.
Besorge auch **An- und Verkäufe** sowie **Vermietnungen** von Zimmern.
F. Freese, 3. St. hier